Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 176. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 16. April 1879.

Deutschland.

Berlin, 15. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium des Innern, Wenzel, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes I. Klasse verliehen; und den seitherigen Landes-Oekonomie-Rath Dr. Thiel zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ernannt.

Der Rector Dr. van Bebber ist zum Abtheilungs-Vorsteher bei der Seewarte zu Hamburg ernannt. — Der Assistent am landwirthschaftlichen Institute der Universität zu Halle Dr. Kirchner ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät derselben Universität ernannt worden. Der ordentliche Lehrer am Domgymnasium in Halberstadt Dr. Diederichs ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt ernannt worden. Der ordentliche Lehrer am Gymnasium in Guben Dr. Breithaupt ist in gleicher Eigenschaft an das Domgymnasium in Halberstadt versetzt worden. An dem Schullehrer-Seminar zu Angerburg ist der Lehrer Rogowski daselbst als Hilfslehrer angestellt worden. — Der Ober-Gerichts-Director, Präsident Wiarda in Aurich und der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Rösener in Demmin sind gestorben. Der Rechtsanwalt Meyer in Pyrmont ist in Folge rechtskräftigen Disciplinar-Erkenntnisses aus dem Dienst entlassen.

Berlin, 15. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] wohnte am ersten Osterfesttage, Mittags um 12 Uhr, mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin und den hier anwesenden Königlichen Prinzen und Prinzessinnen einem Gottesdienste im Kaiserlichen Palais bei, empfing später den Staatsminister Dr. Friedenthal und gewährte dem bisher als Militär-Attaché bei der hiesigen Königlich italienischen Botschaft in Function gewesenen Oberst-Lieutenant Grafen Luchino del Mayno eine Abschiedsaudienz. Gestern, am zweiten Osterfesttage, nahm Se. Majestät einen Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl entgegen und empfing den Oberst-Kämmerer Grafen Redern, sowie den General-Stabsarzt der Armee, Leibarzt Dr. Grimm. Heute Vormittag stattete Se. Majestät dem Großherzoge von Mecklenburg-Strehlitz, nach dessen Ankunft im Königlichen Schlosse einen Besuch ab und empfing später den Gegenbesuch Sr. Königlichen Hoheit. Im Laufe des Vormittags hörte Se. Majestät die Vorträge des Polizei-Präsidenten von Madai, des Chefs der Admiralität, Staatsministers von Stosch, und des Majors von Brauchitsch vom Militär-Cabinet und nahm in Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg, commandirenden Generals des Garde-Corps, des Gouverneurs und des Commandanten von Berlin, militärische Meldungen entgegen. — Heute findet im Königlichen Palais ein Diner und eine Abendgesellschaft bei Sr. Königlichen Hoheit dem Geoßherzog von Mecklenburg-Strelitz statt. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 15. April. [Zur Besetzung des Reichsgerichtes. — Reichsversicherungsgesetz. — Viehseuchengesetz. — Uebereinkunft zwischen Deutschland und Dänemark.] Officiös wird geschrieben: In Folge der vom Vorsitzenden des Justiz-Ausschusses des Bundesraths, Unterstaatssecretär Dr. Friedberg, auf heut Nachmittag angesetzten Sitzung des Ausschusses, behufs Vorbereitung der vom Bundesrath zu vollziehenden Wahlen für die Richterstellen im Reichsgericht sind gestern die letzten Vorschläge seitens der einzelnen Bundesregierungen in Berlin eingetroffen. Die Wahlliste geht nach der heutigen Sitzung vom Justizausschuß an den Bundesrath, welcher seinerseits die von ihm definitiv gewählten Namen dem Kaiser zur Bestätigung unterbreitet. Alle anderweitigen Meldungen, namentlich die der „National-Zeitung", daß die Wahlen bereits perfect und vom Kaiser vollzogen seien, sind vollkommen unrichtig. — In Bezug auf die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung des Gütertarifs sind die bezüglichen Vorarbeiten bereits im Reichskanzler-Amt in Angriff genommen; auch steht die Bezeichnung der von den Regierungen zu ernennenden Mitglieder der besonderen Commission in nächster Zeit zu erwarten, so daß zur Ausarbeitung des Entwurfs durch die Commission demnächst geschritten werden kann. — Nach Art. 4 der Reichsverfassung untersteht das Versicherungswesen dem Reich. Bereits vor längerer Zeit sammelte man Material für die Regelung dieses Gebietes. Mit Rücksicht auf die wichtige Justizorganisation unterblieben bisher weitere Schritte in der erwähnten Angelegenheit; neuerdings sind jedoch die Vorarbeiten für die Entwerfung eines Reichsversicherungs-Gesetzes wieder in Angriff genommen. Auch die Arbeiten für die Vorlage eines Viehseuchen-Gesetzes sind soweit gediehen, daß der Abschluß noch rechtzeitig genug zu erwarten ist, um diesen Entwurf dem Reichstag noch in der gegenwärtigen Session vorlegen zu können. — Zwischen dem Deutschen Reich und Dänemark ist durch Auswechselung von Erklärungen der beiderseitigen Regierungen unter dem 4. April eine Uebereinkunft dahin getroffen worden, daß in Bezug auf die Bezeichnung der Waaren oder die Verpackung der letzteren, sowie bezüglich der Fabrik- oder Handelsmarken die Angehörigen des Deutschen Reiches in Dänemark und die dänischen Staatsangehörigen in Deutschland denselben Schutz wie die Inländer genießen sollen. Die Uebereinkunft soll in Kraft bleiben bis zum Ablauf eines Jahres nach erfolgter Kündigung durch den einen oder anderen Theil.

[Die Motive zu dem Zolltarif] sind auf dem Bureau des Reichstags nunmehr eingegangen. Es wird jedoch bei dem großen Umfang dieses Actenstückes wohl das Ende der Woche herankommen, bis die Drucksachen den Abgeordneten zugehen können.

[Das Gesetz, betreffend die Erweiterung der durch das Gesetz vom 20. April 1869 für das Anlagecapital einer Eisenbahn von Finnentrop über Olpe nach Rothe-Mühle im Biggethale übernommenen Zinsgarantie] wird im „Reichs-Anzeiger" publicirt.

[Verbot des Wiener „Kikeriki" für das Reichsgebiet.] Nachdem durch die rechtskräftigen Urtheile des königlich preußischen Stadtgerichts zu Berlin vom 16. Januar und 21. Januar 1879 gegen die Nummern 99 und 101 des Jahrgangs 1878 der zu Wien erscheinenden periodischen Druckschrift „Kikeriki" Verurtheilungen auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches erfolgt sind, wird auf Grund des § 14 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichs-Gesetzblatt S. 65) die fernere Verbreitung dieser Druckschrift im Reichsgebiet auf die Dauer von zwei Jahren hierdurch verboten.

[Verbot auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. October 1878.] Das Verbot der vom communistischen Arbeiter-Bildungsverein in London herausgegebenen periodischen Druckschrift „Freiheit" erstreckt sich auch auf diejenigen Nummern dieses Blattes, welche unter der Aufschrift „Trotz alledem" zur Ausgabe gelangen.

Köln, 15. April. [Versammlung.] Die heute hierselbst im Gürzenich behufs Fassung einer Resolution zur Wirthschaftsfrage abgehaltene Versammlung war sehr zahlreich besucht. Die von dem Comite vorgeschlagene Resolution lautet: „Deutschland bedarf zur Entwickelung und Erhaltung seiner productiven Kräfte neben einer rationelleren Gestaltung des Eisenbahn-Tarifwesens einer festen, von nationalen Rücksichten geleiteten Wirthschafts- und Handelspolitik. Zu diesem Zwecke muß der seit dem Jahre 1875 verfolgte Weg verlassen und ein System von Grenzzöllen errichtet werden, wodurch die von der freien internationalen Concurrenz gefährdeten Gebiete der vaterländischen Production hinreichend geschützt werden. Diese Zölle sind nach sorgfältiger Prüfung und sachgemäßer Abwägung unter thunlichster Berücksichtigung aller bestehenden Verhältnisse lediglich nach Maßgabe der Gesammt-Interessen des Volkes zu bemessen. In Consequenz der vom Kaiser in der letzten Thronrede ausgesprochenen Meinung ist der Reichstag vor die Aufgabe gestellt, über die nothwendigen Aenderungen in der Wirthschaftspolitik des Reiches zu beschließen. Angesichts des täglich wachsenden Nothstandes erwartet die Versammlung, daß die Lösung dieser Aufgabe baldigst und jedenfalls noch im Laufe der gegenwärtigen Reichstagssession ihre Erledigung finden werde." Zu dieser vom Comite vorgeschlagenen Resolution beantragte Pauli an Stelle des zweiten Satzes folgendes Amendement anzunehmen: „Zu diesem Zwecke muß der seit 1865 verfolgte Weg verlassen und ein System von Zöllen eingeführt, beziehungsweise wieder eingeführt werden, durch welches die directen Steuern, welche die Gewerbetreibenden, besonders die Landwirthschaft in ungerechtfertigter Höhe belasten, zum Theil ersetzt und alle von der internationalen Concurrenz gefährdeten Gebiete der vaterländischen Production hinreichend geschützt werden."

Würzburg, 15. April. [Im hiesigen Residenzschlosse] werden zur Zeit bauliche Veränderungen vorgenommen, da dasselbe Sr. K. K. Hoheit dem Kronprinzen während dessen im Herbste vorzunehmender Inspection des 2. baierischen Armeecorps vom Könige zur Verfügung gestellt werden soll.

Italien.

⧉ **Rom**, 8. April. [Die Debatte in der Deputirtenkammer vom 4. d. M.] Wichtiger und bedeutungsvoller in ihren Consequenzen als ähnliche öfter vorgekommene Manifestationen war die letzte in der italienischen Kammer stattgefundene Interpellations-Debatte über das Vorgehen der Regierung den republikanischen und sonstigen subversiven Vereinen und deren Agitationen und Demonstrationen gegenüber und die der Debatte gefolgt habende Abstimmung. Es handelte sich hierbei um die Entscheidung über die vom früheren Ministerium Cairoli-Zanardelli aufgestellte, einer allzufreien Auffassung des Vereins- und öffentlichen Sicherheitsgesetzes entsprungenen Behauptung, daß es wohl die Pflicht der Regierung sei, Attentate gegen die bestehende Staatsverfassung und die öffentliche Ordnung zu unterdrücken und die Schuldigen der gerechten Strafe zuzuführen, daß sie aber nicht das Recht habe, präventiv einzuschreiten und das Vorkommen solcher Ausschreitungen zu verhindern, mit einem Wort, um die Richtigkeit der vom früheren Minister des Innern Herrn Zanardelli aufgestellten Formel reprimere, ma non prevenire, und die vom gegenwärtigen Cabinet aufgestellte Behauptung, daß es Pflicht der Regierung sei, nicht nur bereits erfolgte Ausschreitungen zu unterdrücken, sondern der Ausführung derselben vorzubeugen, d. h. gegen die subversiven Elemente einzuschreiten, sobald dieselben, aus dem Rahmen der akademischen Discussion über die Staatsgesetze heraustretend, zur Action zu schreiten sich anschicken. Die Kammer hatte ihre Ansicht über diese Frage zwar schon durch das Votum vom 11. December v. J., welches den Sturz des früheren Cabinets zur Folge hatte, ausgesprochen, aber die damalige Discussion war durch mehrfache andere Vorfälle, denen das auf den König in Neapel unternommene Attentat zur Folie diente, beherrscht und die Frage konnte nicht mit jener Deutlichkeit und Entschiedenheit beantwortet werden, wie dies gegenwärtig geschah. Den phrasenreichen Declamationen der radicalen Deputirten Marcora, Bertani, Cavallotti und den kurzen, seinen Standpunkt erläuternden Auslassungen des früheren Ministers des Innern, Zanardelli, standen die lichtvollen, loyalen und energischen Erklärungen des Ministerpräsidenten Depretis, die glänzenden Reden der Deputirten Nicotera, Loy und Codronchi gegenüber und die Kammer entschied mit einer imposanten Majorität, daß die von Herrn Zanardelli erfundene Devise reprimere ma non prevenire — unterdrücken aber nicht vorbeugen — absolut unhaltbar sei und die Regierung die Pflicht habe, präventiv einzugreifen, um das Ueberwuchern revolutionärer Leidenschaften zu verhindern. Was den glänzenden, hochwichtigen Sieg, welchen das gegenwärtige Cabinet bei dieser Gelegenheit erfochten, noch eclatanter und entschiedener machte, war die Thatsache, daß die ungeheure Mehrzahl der von Cairoli geführten Partei, sämmtliche Mitglieder des von ihm präsidirten Cabinets — mit alleiniger Ausnahme Zanardelli's selbst — die Wahrheit und Richtigkeit der vom Ministerpräsidenten Herrn Depretis aufgestellten Principien anerkennen und demselben ein Vertrauensvotum ertheilen mußten, obwohl dasselbe ein entschiedenes Verdammungsvotum der früher von ihm selbst verkündeten Regierungsprincipien involvirte. Diese Herren und ihre Partei versuchten es zwar, der von der Regierung angenommenen Tagesordnung eine andere Deutung zu geben, welche die durch dieselbe implicirte Abweisung der früher von ihnen verkündeten Principien, wenn nicht verhindern, so doch abschwächen sollte, aber die entschiedenen Erklärungen des Ministerpräsidenten, daß er blos ein Votum annehmen könne, welches eine offene und rückhaltslose Billigung der von ihm mit Nichts zu wünschen übrig lassender Klarheit und Deutlichkeit verkündeten Principien involvire, die energische Unterstützung dieser Forderung durch den Deputirten und Exminister Nicotera und endlich die entschiedene Erklärung des Antragstellers Spantigatti selbst, daß sein Antrag eine vollständige Billigung des von der Regierung proclamirten Principien und eine vollständige Billigung ihres Vorgehens involvire, vereitelte diese Manöver und die Regierung erfocht einen Sieg, der ein so glänzender und bedeutungsvoller war, als die Anhänger Cairoli's selbst gezwungen waren, die Unhaltbarkeit der früher von ihnen verfochtenen Theorien einzusehen und genöthigt waren, dieselben zu verleugnen und sich dem der Regierung ertheilten Vertrauensvotum anzuschließen, so daß nebst den Republikanern und Radicalen der Kammer blos Zanardelli und einige seiner engeren persönlichen Freunde, im Ganzen 37 Deputirten, gegen, der Rest aber, Cairoli, Seismit-Doda, Baccarini und andere Mitglieder des Cabinets Cairoli, im Ganzen 273 Deputirte, für die Regierung stimmten. Herr Cairoli hat auch bei dieser Gelegenheit eine glänzende Probe seines hohen Patriotismus, seines edlen hochherzigen Charakters geliefert, indem er persönliche und Partei-Interessen, seine Eigenliebe und Empfindlichkeit dem Wohle des Vaterlandes opfert und das edle offene Geständniß, sich früher geirrt zu haben, ist unserer Ansicht nach mindestens ebenso ehrenwerth, als das starre Festhalten Zanardelli's an seiner Theorie, deren Unhaltbarkeit schon durch die Thatsachen hinlänglich bewiesen wird. Mit der letzten Abstimmung, dem glänzenden Siege des Ministeriums, ist nun auch die lange vergeblich angestrebte Einigung der verschiedenen dissentirenden Parteigruppen der Linken eine Thatsache geworden und das Ministerium Depretis kann nun, durch eine imposante Majorität gestützt, an die Durchführung des von ihm aufgestellten Programms und die Realisirung der von ihm verkündeten Principien gehen. Die erwähnte Discussion der energischen, loyalen, an Klarheit und Entschiedenheit Nichts zu wünschen übrig lassenden Erklärungen der Regierung haben allenthalben den allerbesten Eindruck gemacht und werden nicht verfehlen, das Vertrauen und Ansehen der Regierung Italiens dem In- und Auslande gegenüber zu erhöhen und die Stellung des Ministeriums Depretis neu zu befestigen. Den widersinnigen allarmirenden Gerüchten über den eigentlichen Zweck der unerwarteten Ankunft Garibaldi's gegenüber braucht man blos auf den physischen und moralischen Zustand des alten Haudegens hinzuweisen, um dieselben von selbst verstummen zu machen. Nein, der abgelebte Greis mit den eingefallenen leidenden Gesichtszügen, den matt und theilnahmslos ins Leere stierenden Augen, welcher, in warme Decken eingehüllt, unbeweglich auf einer Tragbahre lag und mittelst selbiger allein transportabel, der wird keinerlei tolle Unternehmungen, keine neuen Putsche ins Leben setzen, der Mann ist total fertig und ganz und gar ungefährlich geworden. Der Löwe hat nicht nur die Zähne und Krallen, sondern auch die Muskelkraft, die Lebendigkeit verloren und ist zum harmlosen Spielzeuge geworden. Sollten es aber dennoch Wahnsinnige für angezeigt halten, den Namen des armen Kranken mißbrauchend tolle Sprünge versuchen zu wollen, so wird die Regierung, durch das Vertrauen und die Unterstützung des Landes und der Volksvertretung getragen, keinen Augenblick lang anstehen, dieselben mit aller Entschiedenheit zur Raison zu bringen.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. April. [Die Gehaltserhöhung für die Weltgeistlichkeit und die Beschneidung der Gehälter der Erzbischöfe und Bischöfe. — Zur Stichwahl im 8. Pariser Bezirk. — Zur Candidatur Blanqui. — Die Petition der Bonapartisten. — Zur Witterung. — Villemessant †.] Die Unterredung Lepères mit der Budgetcommission ist gestern im Wesentlichen so verlaufen, wie man es erwartet hatte. Der Minister erklärte den Vertretern der Kammer, warum die Regierung nicht die Verminderung der im letzten Budget eingetragenen Cultusausgaben, sondern im Gegentheil deren Erhöhung wünsche. Der Ministerconseil sei einig in dem Gedanken, daß man einerseits die Rechte des Gewissens und der Religion achten und andererseits den Rechten des Staats Achtung verschaffen müsse. Dieser doppelte Zweck lasse sich am besten dadurch erreichen, daß man einen deutlichen Unterschied mache zwischen der Säculargeistlichkeit und den religiösen Genossenschaften. Nicht nur sei es zweckmäßig, die Gehälter der Pfarrgeistlichen aufzubessern, sondern auch den Seminarien, in welchen diese Pfarrgeistlichen erzogen werden, ihre Stipendien (für welche 900,000 Francs ins Budget eingetragen sind) zu belassen. Dagegen verpflichtete sich der Minister, allen Seminarien, in welchen Mitglieder nicht autorisirter Genossenschaften Unterricht ertheilen, diese Stipendien zu entziehen. In allen Stücken werde die Regierung die Vertheidigung der Weltgeistlichkeit gegen die Congregationen, die sich an ihre Stelle zu setzen suchen, übernehmen, und überhaupt werde sie sich aller gesetzlichen Waffen bedienen, um die Uebergriffe der besagten Congregationen zurückzuweisen. Die Budgetcommission stimmte diesen Erklärungen zu, sie genehmigte den Credit von 900,000 Fr. für die Seminarstipendien, und sie bewilligte einen neuen Credit von 200,000 Francs, welcher dazu bestimmt ist, die Gehälter von 2000 Pfarrgeistlichen zu erhöhen. Alsdann bewilligte sie einen Zuschuß von 123,000 Francs für die protestantischen Pastoren und von 15,000 Fr. für die Rabbiner. Sie verzichtete noch nicht ganz darauf, die Gehälter der Erzbischöfe und Bischöfe, welche weit über die im Concordat vorgeschriebenen Summen hinausgehen, ein wenig zu beschneiden. — Die Parteien haben jetzt definitiv für die am 20. April im 8. Pariser Bezirk vorzunehmende Stichwahl Stellung genommen. Es sind nur noch zwei Candidaten da, der Republikaner Clamageran und der Bonapartist Godelle; aber dieser letztere tritt nicht mehr, wie beim ersten Wahlgange, als Bonapartist auf. In seinem ursprünglichen Glaubensbekenntniß sah er in der Rückkehr des Kaiserreichs das einzige Mittel, die Gesellschaft von den schrecklichen Gefahren, denen sie entgegengeht, zu retten, aber in seinem neuen Glaubensbekenntniß darf er den Orleanisten und Legitimisten, die für ihn stimmen wollen, kein Aergerniß geben. Er spricht also nicht mehr von dem Kaiserreich und betheuert nur so obenhin „seine politische Treue". Aus einem Imperialisten ist er ein einfacher Conservativer geworden, er hat seine Fahne in die Tasche gesteckt, ohne Zweifel, um sie bei günstigerer Gelegenheit wieder hervorzuziehen. Die Blanqui'sche Frage ist in der Presse mehr als jemals an der Tagesordnung und man kann gewisse Blätter der äußersten Linken und der äußersten Rechten nicht öffnen, ohne fünf oder sechs Artikel zu finden, welche diesen Gegenstand behandeln. Da Blanqui, der ewige Insurgent, der nicht minder gewissenhaft an dem Sturz der Republik als an dem der Monarchie gearbeitet hat, sich von seinem Gefängniß aus an der Wahlpropaganda nicht betheiligen kann, so hat seine Schwester, die Wittwe Antoine, in seinem Namen das Wort ergriffen. Sie dementirt das Gerücht, daß Blanqui seine Candidatur zurückziehe, und in einem Briefe an den Präsidenten des intransigenten Wahlcomites in Bordeaux dankt sie dafür, daß man auf die Idee gekommen, ihren Bruder dem Gambettisten Lavertujon gegenüberzustellen. Die Ultras der Linken verrathen immer deutlicher, daß Blanqui's Candidatur für sie nur ein Mittel ist, den Einfluß Gambetta's zu bekämpfen. Sie können sich unmöglich das verhehlen, daß von der persönlichen Thätigkeit

Blanqui's, dessen Gesundheitszustand durch den langen Aufenthalt im Gefängnisse aufs äußerste zerrüttet ist, nichts mehr zu erwarten steht. Ihr Benehmen ließe sich entschuldigen, wenn sie aufrichtig auf die Befreiung Blanqui's hinarbeiteten, aber sie thun alles Mögliche, um der Regierung diese Begnadigung zu erschweren. Vor der Wahl in Bordeaux kann gewiß nicht von ihr die Rede sein. Das Ministerium, welches natürlich einen ungesetzlichen Erfolg dieses Candidaten nicht zulassen kann, hat, wie es heißt, den Präfecten in Bordeaux angewiesen, die Stimmen, welche Blanqui bei der Stichwahl zufallen, gar nicht in Rechnung zu bringen. — Die Bonapartisten schicken sich an, thätigen Antheil an der clericalen Agitation zu nehmen. Ihr Haupt-Organ „l'Ordre" fordert zu starker Betheiligung an der Petitionsbewegung auf und die imperialistischen Deputirten sind sogar auf den seltsamen Einfall gekommen, selbst eine Petition an die Kammer zu richten, eine Petition also der Minderheit an die Mehrheit. — Der morgige Osterfeiertag kündigt sich nicht freundlich an. Seit gestern ist wieder Kälte mit gelegentlichem Schneefall eingetreten. Der Andrang zu den Kirchen war gestern am Charfreitag nicht minder stark als in den früheren Jahren. — Das „Mémorial diplomatique" erklärt sich für ermächtigt, die Gerüchte über eine baldige Vermählung der Prinzessin Beatrix mit dem Herzog von Aosta zu dementiren. — Eine der bekanntesten Pariser Persönlichkeiten ist aus den Reihen der Lebenden verschwunden. Der Director des „Figaro", de Villemessant, mit seinem wahren Namen Jean Hippolyte Cartier, ist verflossene Nacht in Monte Carlo in Folge von Blutzersetzung gestorben. Er war in Rouen im Jahre 1812 geboren und zählte also 67 Jahre. Seit 1839 redigirte er eine ganze Anzahl von Blättern, von denen jedoch keines eine so große Bedeutung (nicht im besten Sinne des Wortes) erlangt hat als der „Figaro".

[Ueber die Matacong-Affaire] finden wir in den „Débats" Nachstehendes:

„Zum zweiten Male wurde vorgestern die englische Regierung bezüglich der Besetzung der Insel Matacong französischer Seits befragt und es geht das Gerücht, daß eine Fregatte abgeschickt wurde, um die durch diese Invasion bedrohten englischen Interessen zu beschützen. Würde man nicht in Wahrheit sagen, daß die Republik eben in vollem Frieden eines der Juwele der kaiserlich britischen Krone weggenommen habe? Aber erstlich, wo ist dieses Juwel gelegen? Möge der Leser gut suchen zwischen dem 5. und 10. Grade an der Westküste Afrikas, in der Höhe von Sierra Leona, oder möge er lieber nicht suchen, er wird auf keiner gewöhnlichen Karte die Insel Matacong finden. Sie existirt indeß am Endpunkte des Deltas des Mellacorée-Flusses; es ist ein unscheinbares Inselchen, 2000 Meter groß und mit 300 Einwohnern, welches während der Ebbe mit dem Festlande zusammenhängt, und das Festland auf diesem Punkte ist das nördliche Ufer des Mellacorée-Flusses, das seit 1865 unter den Schutz Frankreichs gestellt ist, dessen Flagge, umgeben von vier Kanonen, an der Mündung des Flusses, gegenüber dem Eilande von Matacong weht. Keine Macht hat bis jetzt die Ausübung unserer Souveränitäts- oder Suzeränitätsrechte über das Gebiet, das seinen Namen dem Mellacorée entlehnt hat, bestritten. Es ist wahr, England ist bis zur Grenze der Tragweite unserer Kanonen am südlichen Ufer in Folge von früheren Verträgen mit den Chefs der Tribus, welche diese Küste oft besuchen, vorgerückt; aber es hat niemals unseren legitimen Besitz des nördlichen Flußufers, wovon die Insel Matacong bei niederem Meere einen Theil bildet, in Zweifel gezogen. Es scheint um so weniger berechtigt, heute unsere Eigenthumsansprüche anzuzweifeln, als es dieselben vor kaum zwei oder drei Jahren formell anerkannt hat. Damals wie heute verfehlte die englische Regierung nicht, das Interesse, welches sie daran hätte, uns die Mündung des Mellacorée räumen zu lassen, dieses Gebiet in die Zollgrenzen von Sierra Leona einzuschließen; aber zu dieser Zeit zögerte das Cabinet von London nicht, offen die Frage in Erwägung zu nehmen. Es bewies, nicht ohne Grund, sein Interesse größer als das unsere für den Besitz von Mellacorée, und indem es unser Eigenthumsrecht anerkannte, bot es uns an, dieselbe „gegen eine englische Besitzung derselben Küste, einige Grade nördlicher, auszutauschen, deren wir für die Sicherheit unserer Etablissements von Gambia sehr nöthig hatten. Die Angelegenheit war im J. 1876 auf dem Punkte, zum Abschlusse zu kommen; sie zerschlug sich unglücklicherweise im letzten Augenblicke, zum großen Bedauern der Männer, welche in den beiden Ländern den Gegenstand kannten. So viel ist gewiß, daß die englische Regierung im Verlaufe der von 1873 bis 1876 gepflogenen Verhandlungen die unbestreitbaren Rechte Frankreichs über das Gebiet von Mellacorée, wovon der Landstrich von Matacong einen Theil bildet, anerkannt hat. Wir haben also keinen Grund zu befürchten, daß sie gegenwärtig ernstlich daran denke, uns die Erdzunge streitig zu machen, welche das in Rede stehende Delta abschließt und deren Einwohner seit 15 Jahren unter unserem Protectorat stehen, einem Protectorat, welches durch kürzliche Abmachungen mit den einheimischen Häuptlingen bestätigt worden ist."

Soweit die „Debats". Im heutigen Ministerrath hat Herr Waddington angezeigt, daß die französischen Soldaten von Matacong zurückgezogen worden sind.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 12. April. [Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein.] In der am 10. d. Mts. abgehaltenen Sitzung machte der Vorsitzende, Expeditions-Vorsteher Meltzer, die Mittheilung, daß die in der letzten Versammlung beschlossenen Petitionen an ihre Adressen abgegangen seien. Von der Promenaden-Deputation sei noch keine Antwort eingegangen. Dagegen sei vom Oberbürgermeister Friedensburg ein Antwortschreiben auf ein Gesuch des Vereins, welches Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, in der Rathsdienerstube abgegeben worden, bereits am folgenden Montag, Vormittags 11 Uhr, beim Vorsitzenden eingegangen. Letzterer knüpfte hieran den Wunsch, daß die Angelegenheiten der Bürgerschaft in allen städtischen Bureaux eine ähnliche prompte Erledigung finden mögen. Dieses Antwortschreiben des Oberbürgermeisters bezieht sich auf ein Vereinsgesuch, betreffend die Rückzahlung von 9000 M. an den Odervorstädtischen Deichverband, und führt aus, daß dieses Gesuch seiner Zeit im Magistrat geprüft worden und, weil der Bezirks-Verein nicht für legitimirt erachtet worden sei, den Odervorstädtischen Deichverband zu vertreten, und weil — abgesehen hiervon — für die Stadtgemeinde keinerlei Verpflichtung zur Zurückzahlung jener 9000 Mark bestehe, zu den Acten genommen sei. Gleichzeitig erwidert der Oberbürgermeister auf ein Gesuch, betreffend die Pflasterung der Matthiasstraße, daß die Verfügung so lange ausgesetzt worden, bis der Pflasterungs-Etat pro 1879.80 von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellt worden. Nachdem dies jetzt geschehen, sei Magistrat nicht in der Lage, die gewünschte Pflasterung der Matthiasstraße in dem laufenden Jahre zu bewirken, nicht einmal dieselbe für das nächste Jahr in Aussicht zu stellen. — Hierauf gab Stadtverordneter Geier ein eingehendes und übersichtliches Referat über die Berathungen der Stadtverordneten-Versammlung zum Stadthaushalts-Etat pro 1879/80. Der Vorsitzende sprach hierfür dem Redner den Dank der zahlreichen Versammlung aus. — Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden wird über 14 Tage noch eine Versammlung stattfinden, in welcher Director Dr. Fiedler über die Bedeutung der hiesigen Gewerbeschule sprechen wird. — Eine Beschwerde über den schlechten Zustand einer Stelle auf der Ottostraße ist privatim dem Polizei-Commissariat überwiesen worden. Die betreffende Stelle wird bereits regulirt. — Telegraphen-Inspector Neumann beantragt demnächst, beim Magistrat und bei der Stadtverordneten-Versammlung vorstellig zu werden, dahin zu wirken, daß die Ring-Bahn der Straßen-Eisenbahn vollständig ausgebaut werde und zwar durch eine Linie über die Matthiasstraße, Neue Junkernstraße, Lehmdamm, Monhauptstraße, einen Theil Sternstraße und Adalbertstraße. Dadurch würde der Ring vollständig geschlossen. Der Vorsitzende beantragt, dieses Gesuch zunächst an die Direction der Straßen-Eisenbahn zu richten. Letzterer Antrag wird angenommen. Hierbei bemerkt Herr Geier, daß er aus zuverläßiger Quelle vernommen habe, die Einnahmen aus den Erträgnissen der Straßen-Eisenbahn würden künftiges Jahr für die Stadt 45,000 M. betragen. — Zum Schluß der Versammlung, an der auch Damen theilnahmen, explicirte Herr Fuhrmann unter dem Beifall der Anwesenden den Edison'schen Phonographen und die bekannte Noten-Orgel.

* **[Der Schlesisch-Posener Zweigverein des deutschen Realschulmännervereins]** hielt am 8. d. M. in der Realschule zum Heiligen Geist zu Breslau seine Generalversammlung ab. Aus dem Bericht über die Thätigkeit und die Lage des Vereins ergiebt sich, daß dem Verein 84 Mitglieder angehören und daß ein Kassenbestand von ca. 240 M. vorhanden ist. Dem Kassirer wird die Decharge ertheilt. Aus der Besprechung, die sich über die Lage der Realschulsachen im Allgemeinen und speciell über die Wirksamkeit des Vereins in den beiden Provinzen erging, ist hervorzuheben, daß die Stellung der Realschule I. O. seit etwa einem Jahre eine wesentlich günstigere geworden ist. Aus den Verhandlungen, die im Abgeordnetenhause, in den Commissionen dieses Hauses und des Reichstages bei verschiedenen Anlässen gepflogen worden sind, besonders aber aus den Erklärungen der technischen Räthe im Cultusministerium geht mit Evidenz hervor, daß man die ausschließlich bevorzugte Stellung der Gymnasien für die Dauer nicht aufrecht erhalten wird, daß die Bildung der Realschulen mehr und mehr Anerkennung findet. Der günstige Bericht, den die Facultäten und wissenschaftlichen Prüfungscommissionen über den Erfolg der Realschulabiturienten bei den Studien erstattet haben, läßt erwarten, daß man nicht Anstand nehmen wird, weitere Consequenzen zu ziehen. Die Errichtung der neuen Gewerbeschulen wird dazu nöthigen, die Dreitheilung des höheren Schulwesens mit größerer Consequenz durchzuführen, als bis jetzt geschehen ist. — Die von einer Seite ausgesprochene Auffassung, daß aus praktischen Rücksichten der Verein seine frühere Forderung der Gleichberechtigung der Realschule mit dem Gymnasium fallen gelassen habe und sich begnüge, für die Abiturienten die Zulassung zum Studium der Medicin zu erwirken, indem dies Ziel leichter erreichbar scheine, wurde dahin berichtigt, daß der Verein, der hiesige Zweigverein sowohl, wie der allgemeine Realschulmänner-Verein, an dem Satze: „Die Realschule gewährt eine der gymnasialen gleichwerthige Bildung und ihren Abiturienten gebührt der Zutritt zu allen Universitätsstudien", nach wie vor festhält. Wenn bei der Thätigkeit des letzten Jahres fast allein von der Medicin die Rede war, so hatte dies seinen Grund darin, daß die Revision der Prüfungsordnung für Aerzte, die der Reichskanzler angeordnet hatte, Anlaß gab, die Frage der Gleichstellung von Realschule I. Ordnung und Gymnasium in dieser Beziehung vor den Reichstag in Form einer Petition zu bringen und — da die Medicin als ein Gewerbe angesehen wird — als solches zu den Angelegenheiten des Reiches gehört, andere Berechtigungen der Schulen aber nicht, so konnte dem Reichstag und Reichskanzler gegenüber nur von der Zulassung zum Studium der Medicin die Rede sein. Handelte es sich um Berathung des Unterrichtsgesetzes, so werde man sich nicht bedenken, principielle Gleichstellung beider Schulen zu beanspruchen. — Ein Redner hielt es in Rücksicht auf die neu construirten Gewerbeschulen für zweckmäßig, wenn in Zukunft eine principielle Vertheilung der Berechtigungen an die 3 Schulgattungen stattfände, so daß einige Berechtigungen mehreren Schulen gemeinsam sein könnten, der Zutritt zu anderen Fächern durch ein vor dem Beginn der Studien an der Universität oder am Polytechnicum abzulegenden Nachexamen ermöglicht würde. Es würde dann beispielsweise ein Realschulabiturient, der die Theologie zu studiren wünschte, vor Beginn des Studiums vor einer Commission von Professoren der Theologie das nöthige Maß von Kenntnissen in Griechisch und Hebräisch zu documentiren haben; ein Gymnasialabiturient würde ebenso ein Examen zu bestehen haben vor Eintritt in das Polytechnicum u. s. w. Diese Ansicht fand aber wenig Beifall, da man glaubte, daß die Behörden sich nie dazu verstehen würden, dem Gymnasium Rechte zu entziehen und die Rücksichten auf die Gewerbeschulen sollten für den Realschulmänner-Verein in keiner Weise maßgebend sein.

Die Aussichten, welche die Realschule hat, ihren Abiturienten den Zutritt zur Medicin zu verschaffen, und die Stellung, die die Behörden und die ärztlichen Vereine hierin einnehmen, veranlaßten eine längere Discussion. Man war darin einig, daß die Gutachten dieser Vereine, so schroff abweisend sie auch in der großen Mehrzahl sind, dennoch keineswegs als eine Niederlage der Realschulsache angesehen werden können. Der Vorstand des Zweigvereins hat sich bemüht, den Aerzten zur Orientirung über die in Rede stehenden Fragen Material in Form von Broschüren zugänglich zu machen, aber freilich wenig Entgegenkommen und Dank dafür geerntet. Daß die Gutachten, namentlich in Schlesien und Posen zu unsern Gunsten ausfallen würden, hat Niemand erwartet. Gleichwohl wirken die Gutachten doch vielfach für uns, denn wenn auch nur selten die Gründe für das ablehnende Verhalten veröffentlicht wurden, so lassen die bekannt gewordenen doch erkennen, daß viele Aerzte eine das Wesen des Gymnasiums bedeutend umgestaltende Reform desselben noch für möglich halten, daß sie vielfach die Leistungen der Realschule nicht würdigen und falsche Ansichten über dieselbe hegen. Auch der Umstand, daß mehrfach gesagt wird, so lange die Realschule nicht zu anderen Universitätsstudien, speciell zur Jurisprudenz vorbereiten dürfe, erscheint die Forderung, den Realschulen die Berechtigung zur Medicin zu gewähren, als eine Herabsetzung des Standes der Aerzte, läßt erkennen, wie die ganze Frage am zweckmäßigsten dadurch gelöst würde, daß die Berechtigungen der Realschule nicht stückweis erweitert würden, sondern daß die volle Gleichberechtigung mit dem Gymnasium auszusprechen sei. Sehr natürlich muß es erscheinen, wenn die Aerzte eine Beeinträchtigung ihrer Standesehre — ein Moment, das heut in den Kreisen von Beamten eine große Rolle spielt — darin zu erblicken glauben, wenn ihre Collegen in Zukunft auf einer ihnen niedriger zu stehen scheinenden Schule gebildet werden können, und eben so natürlich, daß der Mangel der Studirenden an naturwissenschaftlichen Kenntnissen nicht gern eingestanden wird. Kommt nun noch dazu, daß man wenig von den Leistungen der Realschule weiß (viele halten sie ja heut noch für eine Art Fachschulen), so erklären sich die Gutachten sehr leicht. Uebrigens erscheint ein Vorgang im oberschlesischen Aerzte-Verein als charakteristisch. Der Referent in der bewußten Frage war ein Sanitätsrath aus Neisse, der also Gelegenheit haben konnte, sich von den Leistungen der Realschule durch eigenes Beobachten am Orte zu informiren. Dieser plaidirte für Gleichstellung der Realschulen mit den Gymnasien, der Correferent, wohnhaft in Neustadt, wo nur ein Gymnasium existirt, hat wohl kaum Gelegenheit gehabt, eine eingehende Vergleichung beider Schulen anzustellen, erklärte sich aber sehr entschieden gegen die Realschulen. Da eine kleine Anzahl von Aerzte-Vereinen sich immerhin trotz aller solcher Ansicht entgegenstehenden Momente für die Vorbereitung der Mediziner auf den Realschulen erklärt hat und in manchen nicht unerheblichen Minoritäten sich gefunden haben, so kann das Ergebniß der ärztlichen Gutachten, zumal mit Rücksicht auf die undurchführbaren Reformvorschläge in Betreff des Gymnasiums, keineswegs als eine Schlappe, die die Realschule erlitten habe, angesehen werden. Der Verein wird zunächst eine zuwartende Stellung einzunehmen haben, bis die Vorlegung des Unterrichtsgesetzes erfolgt oder definitiv aufgegeben sein wird. — Als Vertreter des Zweigvereins für die Generalversammlung des Hauptvereins in Berlin wurde Director Fritsche-Grünberg designirt, und der Beschluß des Vorstands, nur einen Delegirten zu entsenden, gut geheißen. Die bisher als Delegirte des Zweigvereins neben dem Genannten fungirenden Oberlehrer Beyer-Rawitsch, Professor Stenzel-Breslau wurden wiedergewählt und als vierter für event. Fälle Director Meffert-Breslau nominirt. Oberlehrer Beyer erstattete Bericht über die vorjährige Generalversammlung in Berlin. — Nach Erledigung einiger weiteren geschäftlichen Punkte wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus Oberlehrer Schmidt-Breslau als Vorsitzenden, Dr. Nordtmeyer, Director Meffert, Professor Stenzel-Breslau, Oberlehrer Beyer-Rawitsch, Director Fritsche-Grünberg, Rector Meyer-Freiburg, wiedergewählt und die Versammlung vom Vorsitzenden 12¼ Uhr geschlossen.

H. **Breslau**, 15. April. [Achte Schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Nachdem am gestrigen Abende in einer kurzen Vorversammlung die erforderlichen Vorarbeiten, Wahl des Bureaus und Feststellung der Tagesordnung für die Hauptversammlung, erledigt worden waren, wurde heut Vormittag 9 Uhr in dem festlich decorirten oberen Saale des Café restaurant die Hauptversammlung durch den Vorsitzenden des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins, Hauptlehrer Töpler I.-Breslau, mit einigen Worten der Begrüßung eröffnet. Den Beschlüssen der Vorversammlung entsprechend wurde sodann das Bureau in der Weise gebildet, daß zu Vorsitzenden Töpler I.-Breslau und Langner-Breslau, zu Schriftführern Töpler II.-Breslau und Dzialas-Breslau, und zu Beisitzern Director Kratz-Liegnitz, Härtel-Görlitz und Prüfer-Glogau ernannt wurden.

Der Vorsitzende machte demnächst darauf aufmerksam, daß, gleichzeitig mit der Schlesischen Provinzial-Lehrer-Versammlung, in Berlin der Delegirtentag des Deutschen Lehrervereins und in Hamm der Westfälische Provinzial-Lehrerverein tage. Der Vorstand wurde beauftragt, beide Versammlungen telegraphisch zu begrüßen. Ebenso wurde beschlossen, den Ehrenpräses des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins, Seminarlehrer Kiesel in Ottweiler (Rheinprovinz) auf gleichem Wege zu begrüßen. Nachdem hierauf noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht worden waren, erhielt zunächst Kreisschulinspector Dr. Hippauf-Ostrowo das Wort zu einem Vortrage über „die Schulbankfrage unter Vorführung eines Modells in natürlicher Größe." Derselbe demonstrirte in instructiver Weise eine von ihm construirte, von Seiten des Cultusministers zur Einführung empfohlenen und bereits von 110 Schulen höherer und niederer Ordnung eingeführte Schulbank. Nachdem er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Schulbankfrage geworfen und die bisherigen Systeme kurz kritisirt hatte, legte er die Vorzüge seines Systems in eingehender Weise dar. Die in Rede stehende Schulbank hebt in ihrer Vorderlage die Distanz zwischen Pult- und Bankkante vollständig auf und gestattet zugleich dem Lehrer, hinter den Schülern während des Schreibens, schriftlichen Rechnens und Zeichnens behufs Besichtigung der Arbeiten hindurch zu gehen, gestattet auch einzelnen Schülern, rückwärts über die Bank herauszutreten, ohne die nebensitzenden zu stören. In der Hinterlage gewährt die Sitzplatte dem Schüler die Möglichkeit, sich des folgenden Pultes als Rückenlehne zu bedienen und nach Erfordern frei zu stehen. Die Verlegung der Sitzplatte geschieht auf Anordnung des Lehrers durch die Schüler so schnell als leicht und geräuschlos, indem schon durch bloßes Aufstehen ein genügender Druck der Schenkel gegen die Vorderkante ausgeübt wird, um die Bank aus der Vorderlage in die Hinterlage zu bringen; ein leichtes Heben bezw. Ziehen an der Hinterkante stellt die Vorderlage wieder her. Ein besonderer Vorzug des Systems besteht darin, daß sich jede Schulbank älterer Systeme ohne große Schwierigkeiten und Kosten nach diesem System umarbeiten läßt. Die Beschreibung nächst Zeichnung und genauester Anweisung für den Tischler liefert Dr. Hippauf für den Preis von 5 M. Der Besteller erhält damit zugleich das Recht der Einführung des Systems in der betreffenden, namhaft zu machenden Schulanstalt. Modelle liefert die Fabrik von Schlesinger-Breslau (Klosterstraße). Der Vortragende empfahl am Schlusse seiner Ausführungen der Versammlung die Annahme folgender Thesen:

1) Stabile Schulbänke jeglicher Art sind unzweckmäßig, weil bei vorhandener Plusdistanz die Schüler eine gesundheitswidrige Schreibstellung einzunehmen gezwungen sind, bei vorhandener Null- oder Minus-Distanz die Bänke aber nur zweisitzig sein können und die Schüler stets zu seitlichem Sichhinschieben und seitlichem Aufstehen genöthigt sind, also auch Schaden an ihrer Körperhaltung erleiden.

2) Alle bis jetzt bekannt gewordenen mobilen Schulbank-Systeme sind ihrer Kostspieligkeit, bedeutenden Raumerforderniß und der oft nothwendig werdenden Reparaturen wegen für Volks- resp. Communalschulen ungeeignet und entsprechen auch sonst nicht allen an sie zu stellenden Anforderungen.

3) Das mobile Schulbank-System des Dr. Hippauf ist zur Einführung in jeder Weise vorzüglich geeignet, denn es entspricht allen an eine Schulbank zu stellenden Anforderungen, hinsichtlich der Gesundheit, der Disciplin und des Unterrichts, sowie des Preises, der Dauerhaftigkeit und der Raumersparniß. Die 8. schlesische Provinzial-Lehrerversammlung hat davon die Ueberzeugung gewonnen und empfiehlt dasselbe zu allgemeiner Einführung.

Die Versammlung, welche sich sowohl durch den Vortrag des Herrn Dr. Hippauf, als auch durch den Augenschein überzeugte, daß die Hippauf'sche Bank trotz der billigen Herstellung bedeutende Vorzüge bietet, nahm den Vortrag mit großem Interesse entgegen und erklärte sich im Allgemeinen mit demselben einverstanden.

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Collegen Langner-Breslau „Unsere Standesehre." Derselbe führte im Allgemeinen Folgendes aus:

Die Wahrung seiner Standesehre erscheine für den Volksschullehrer um so mehr als unabweisbare Pflicht, je mehr die Anerkennung der hohen Wichtigkeit seiner Berufsarbeit Ausdruck gewinnt. Die Factoren, welche der Lehrerschaft in dieser Pflichterfüllung hindernd entgegentreten, seien ein Theil der Berufsgenossen, die vorwiegend materielle Richtung der Jetztzeit, die Unvollkommenheit der noch in steter Weiterentwickelung begriffenen Maßnahmen für die bestimmte Regelung des gesammten Schulwesens, die mangelhaften Sympathien der Volksvertretung und der Presse*) für die Volksschulfrage. Die Stärkung des Standesbewußtseins der Lehrerschaft und die Förderung der Standesehre derselben sei zu erhoffen aus dem vorbildlichen Verhalten der Lehrer in ihren verschiedenen Wirkungskreisen, insbesondere sei ein musterhaftes Vereinsleben verbunden mit der Parole: „Vorwärts!" der Quell, aus dem alle Lehrer schöpfen müssen. Der Verstandes- und Gemüthsbildung müsse durch möglichste Vereinfachung des Lehrplanes unter dem Motto: „Wenig aber gründlich" mehr Raum gegeben werden. Vielwisserei erzeuge Dünkel, Selbstüberschätzung und Unzufriedenheit. Das längsterwartete Schulgesetz möge in der äußeren und inneren Ausgestaltung des gesammten Schulwesens, wie in der Sorge für seine Träger ein Förderer der Standesehre werden. Wende dann auch die Presse der Volksschulfrage in Anerkennung ihrer weitgreifenden Bedeutung ihr volles Interesse zu, dann komme einer der wichtigsten Hebel zur Förderung der Standesehre in erwünschte Thätigkeit.

In Rücksicht auf den inneren Zusammenhang zwischen dem Vortrage des Herrn Langner und dem von der Vorversammlung als dritter Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzten Referate des Lehrer Winkler-Schreiberhau: „Ueber die außeramtliche Thätigkeit des Lehrers" beschloß die Versammlung auf Antrag des Collegen Hänsel-Hirschberg, zunächst den letzteren Vortrag zu hören und erst dann in eine Discussion über beide einzutreten.

Lehrer Winkler legte seinen Ausführungen nachstehende Sätze zu Grunde:

1) Des Lehrers beste Kraft gehört der Schule.

2) Das Einkommen des Lehrers sei deshalb ein solches, daß er nicht gezwungen ist, um des Erwerbes willen Nebenbeschäftigungen zu treiben.

3) Nebenbeschäftigungen oder Neben-Aemter sind statthaft, doch gilt hierbei als

a. unbedingt erforderlich, daß die außeramtliche Thätigkeit nicht das Schulleben störe oder die Standesehre schädige;

b. wünschenswerth, daß diese Thätigkeit in erkennbarem Zusammenhange mit den Amtspflichten stehe und sich vor Allem auf die geistige, sittliche und wirthschaftliche Hebung des Volkes richte.

In der über beide Vorträge eröffneten Discussion, an der sich die Herren Teuber-Breslau, Hänsel-Hirschberg, Schröer-Berlin, Jeutner-Freiburg, Mros-Laband und der Vorsitzende betheiligten, stellte Teubner-Breslau den Antrag, die Versammlung wolle erklären: „Die schlesische Lehrerversammlung spricht den Wunsch aus, daß Männer aus dem Volksschullehrer Stande zur Vertretung ihres Standes in die Schulverwaltung gewählt werden."

Die Versammlung trat mit großer Majorität sowohl den Thesen des Herrn Winkler als auch dem Antrage Teuber bei und nahm ebenso auch eine von Langner-Breslau gestellte Resolution an, dahin lautend: 1) der Lehrer selbst, 2) die Behörden und 3) die Presse haben die Verpflichtung, die Förderung unserer Standesehae in höherem Maße als bisher ins Auge zu fassen."

Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Lehrer Kynast-Breslau über: „Die Heranziehung der Lehrer zu den Communalsteuern." Derselbe motivirte in eingehender und von der Versammlung beifällig aufgenommener Weise nachstehende Thesen:

I. Die Lehrer haben so lange berechtigten Anspruch auf Befreiung von den Communalsteuern:
   a. als ihnen nicht die vollen Rechte eines Gemeindebürgers gewährt werden,
   b. als ihre Gehaltsverhältnisse nicht gesetzlich geregelt und die Gehälter in den meisten Fällen auf ein Minimum festgesetzt sind.

II. Erst dann, wenn die angedeuteten Vorbedingungen erfüllt sind, wird die Heranziehung der Lehrer zu den Communalsteuern, entsprechend der communalen Besteuerung der Staatsbeamten, gerechtfertigt erscheinen und im Interesse einer besseren socialen Stellung von den Lehrern gebilligt werden können.

Von einer Discussion der Thesen mußte wegen vorgerückter Zeit Abstand genommen werden. Die Versammlung gab denselben mit großer Majorität ihre Zustimmung.

Hiermit wurde nach einigen geschäftlichen Mittheilungen die 8. schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung, der etwa 300 Theilnehmer beiwohnten, gegen 1 Uhr geschlossen.

Im Anschluß an dieselbe fand demnächst die Generalversammlung des Schlesischen Provinzial-Lehrervereins statt. Bei derselben waren 44 Zweigvereine durch Delegirte vertreten. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Provinzial-Lehrervereins, Hauptlehrer Töpler I. geleitet. Zur Erledigung gelangte zunächst der von Töpler II. erstattete Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen, daß trotz vieler Hindernisse und Schwierigkeiten ein großer Theil der Zweigvereine mit Fleiß und Energie sich der Förderung der Vereinsbestrebungen gewidmet hat. Die Zahl der schlesischen Lehrervereine ist 102 mit ca. 2150 Mitgliedern. Der Provinzialvereins-Vorstand war bemüht, durch Anträge und Petitionen bei dem Abgeordnetenhause eine gesetzliche Regulirung und Erhöhung der Alterszulagen, sowie der Emeriten- und Wittwen-Pensionen herbeizuführen. Bedauerlich erscheint die Zurückhaltung, welche die schlesischen Lehrer bezüglich der wiederholt in Anregung gebrachten Begründung eines Emeritenfonds an den Tag legen. Als Vereinsorgan wurde nach wie vor die „Schlesische Schulzeitung" beibehalten.

Der hierauf von Schönwälder-Breslau vorgetragene Kassenbericht ergab eine Einnahme von 1384 und eine Ausgabe von 784 Mark. — Zu

*) Wir sollten meinen, die Sympathien beider könnten kaum noch vermehrt werden. D. Red.

Rechnungsrevisoren wurden Baumert-Hausdorf, Härtel-Görlitz und Jeutner-Freiburg ernannt.

Im Anschluß an den Jahresbericht wurde der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins beauftragt, bei der bevorstehenden 50jährigen Hochzeitsfeier der kaiserlichen Majestäten die Glückwünsche und Gefühle der schlesischen Lehrerschaft in geeigneter Weise an Hoher Stelle zum Ausdruck zu bringen. — Gewählt wurden zu Mitgliedern des Vorstandes des Provinzial-Vereins die Herrn Töpler I., Langner, Töpler II., Strolote, Sannig und Böer, sämmtlich in Breslau und die Herren Härtel-Görlitz, Kratz-Liegnitz, Prüfer-Glogau, Hänsel-Hirschberg und Obst-Beuthen O.-S., zu Mitgliedern zum Vorstande des Landesvereins die Herren Töpler I. und Langner, zu Mitgliedern zum Vorstande des Deutschen Lehrervereins die Herren Töpler I., Langner, Töpler II., Sannig und Strolote.

Bezüglich der Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung wurde in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Provinzial-Pestalozzi-Vereins Liegnitz in Aussicht genommen und die Bestimmung des Termins der Vereinbarung der beiderseitigen Vorstände überlassen.

Nachdem sodann noch dem Bureau seitens der Versammlung der Dank für die Geschäftsleitung durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt worden war, wurde die General-Versammlung geschlossen.

H. **Breslau**, 13. April. [Schlesischer Provinzial-Pestalozzi-Verein.] Die diesjährige Generalversammlung des Provinzial-Pestalozzi-Vereins wurde heute Nachmittag 5 Uhr hierselbst in dem festlich decorirten oberen Saale des Café restaurant nach vorangegangener kurzer Vorversammlung, in der die Herren Härtel-Görlitz, Oertel-Schöneiche und Fritsch-Bolkenhain zu Rechnungs-Revisoren gewählt wurden, durch den Vorsitzenden des Provinzial-Vorstandes, Taubstummen-Anstalts-Director Kratz, eröffnet. Namens des Local-Comites und der Breslauer Lehrerschaft hieß der Vorsitzende des Breslauer Zweigvereins, Lehrer Peukert, die Anwesenden willkommen und der Vorsitzende begrüßte alle Erschienenen mit warmen Worten und den besten Wünschen für eine gedeihliche, die Interessen des Vereins fördernde Arbeit. Hierauf folgte die Bildung des Bureaus in der Weise, daß dem Provinzial-Vorstande, bestehend aus den Herren Kratz (Vorsitzender), C. Görlitz (Schriftführer), Fromm (Stellvertreter des Vors.), Kornefky (Stellvertreter des Schriftf.) und Wilde (Kassirer), sämmtlich in Liegnitz, die Herren Peukert-Breslau und Härtel-Görlitz als Beisitzer, die Herren Oertel-Schöneich und Rüffler-Strehlen als Schriftführer und der Vorsitzende des Provinzial-Lehrervereins, Hauptlehrer Töpler I als Ehrenbeisitzer beigegeben wurden. Die demnächst erfolgte Feststellung der Präsenzliste ergab, daß vertreten waren die Vereine zu Bernstadt, Bolkenhain, Breslau, Bunzlau, Frankenstein, Freiburg, Gr.-Glogau, Goldberg, Görlitz, Hainau, Hirschberg, Landeshut, Liegnitz, Medzibor, Militsch, Muskau, Neumarkt, Ohlau, Oppeln, Parchwitz, Pleß-Gleiwitz, Reichenbach-Peilau, Sagan, Strehlen, Striegau, Trebnitz und Waldenburg. — Aus dem hierauf vom Schriftführer des Central-Vorstandes, Görlitz-Liegnitz, erstatteten Jahresberichte heben wir Folgendes hervor:

Der Bericht weist zunächst darauf hin, daß die günstigen Resultate, welche auch das abgelaufene Vereinsjahr aufweisen kann, vor Allem der Unterstützung zu verdanken sind, welcher die Vereinsbestrebungen seitens der hohen und höchsten Behörden sich erfreuen. Der hohe Provinzial-Landtag hatte für das verflossene Vereinsjahr wiederum eine Beihilfe von 1000 M. gewährt und hat auch für das Jahr 1879 die gleiche Subvention bewilligt. Ebenso haben auch vielseitig die Herren Landräthe, Kreis- und Local-Schulinspectoren dem Vereine ihre freundliche Unterstützung zu Theil werden lassen. Seitens der Herren Minister des Innern und der geistlichen 2c. Angelegenheiten ist die Zusage eingegangen, die Ertheilung von Corporationsrechten an den Verein Allerhöchsten Ortes befürworten zu wollen. Gegenwärtig zählt der Verein 58 Zweigvereine, 4 mehr als im Vorjahre. Die Gesammt-Mitgliederzahl derselben beträgt 4840 (gegen 4336 im Vorjahre), von denen 3166 Lehrer und 1674 Nichtlehrer sind. Die meisten Lehrer zählen die Vereine zu Breslau (365), Görlitz (216), Glogau (133), Waldenburg (128), Liegnitz (99), Neisse (90), Neumarkt (85), Reichenbach-Peilau und Striegau (72), Bunzlau (71) u. s. w. Die größte Anzahl von Nichtlehrern weisen die Vereine Görlitz (177), Schweidnitz (126), Waldenburg (123), Liegnitz (121), Reichenbach-Peilau (97), Neisse (96), Striegau (94), Breslau (84), Ohlau (69), Guhrau-Herrnstadt (59), Greiffenberg (56), Strehlen (52), Glogau (49) u. s. w. auf. Die höchste Mitgliederzahl überhaupt haben die Vereine Breslau, (449), Görlitz (353), Liegnitz (220), Waldenburg (251), Neisse (186), Schweidnitz (183), Glogau (182), Striegau (166), Reichenbach-Peilau (169), Guhrau-Herrnstadt (114), Hirschberg (114), Greiffenberg (103), Bunzlau (100) u. s. w. — Der Religion nach zählt der Verein 3719 evangelische, 966 katholische, 153 jüdische und 2 dissidentische Mitglieder.

An Beiträgen wurden von den Mitgliedern in Summa 11,106,45 M. aufgebracht, 745,75 M. mehr wie voriges Jahr. Die höchsten Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen hatten die Vereine Görlitz (882,25 M.), Breslau (807 M.), Striegau (683 M.), Schweidnitz (535,50 M.), Waldenburg (474,75 Mark), Glogau (469,75 Mark), Reichenbach-Peilau (417 Mark), Ohlau (369 M.), Greiffenberg (293,40 M.), Strehlen 256,75 M.) u. s. w. In einzelnen Vereinen haben sich die Mitglieder-Beiträge erheblich vermehrt, die Gesammtsumme der Mitglieder-Beiträge aus den Beiträgen der Lehrer beträgt 5997,70 Mark, die der Nichtlehrer 5108,75 Mark. Jene Summe erhöhte sich im abgelaufenen Jahre um 391,35 M., diese um 354,30 M. In verschiedenen Vereinen zahlen einzelne Mitglieder sehr erhebliche Beiträge. An außerordentlichen Einnahmen (Geschenke, Erträge von musikalischen Aufführungen, industriellen Unternehmungen u. s. w.) erzielten die Zweigvereine zusammen 4493,02 M., darunter Waldenburg 2215,78 M., Reichenbach-Peilau 345,05 M., Striegau 240,45 M., Landeshut 240,76 M., Görlitz 222,72 M., Glogau 197,94 M., Goldberg 167,97 M., Hirschberg 105,49 M. und Oels 100,80 M. Einzelnen Vereinen ist es gelungen, aus Geschenken ein kleines Vermögen anzusammeln, dessen Gesammtsumme 8365,28 M. beträgt.

Unterstützt wurden im verflossenen Jahre 520 Wittwen resp. Waisen mit einer Gesammt-Unterstützungssumme von 12,528,57 M. Der Durchschnittssatz für jede Unterstützung war etwa 24 M. Die höchsten Unterstützungssummen zahlten Breslau (1333 M. an 65 Wittwen), Görlitz (859 M. an 27 W.), Striegau (796 M. an 22 W.), Glogau (572 M. an 19 W.), Liegnitz (502 M. an 18 W.) u. s. w. An außerordentlichen Unterstützungen bewilligte der Provinzial-Vorstand 20 in Höhe von 471 M. Die Zweigvereine bewilligten 5428,37 M. an außerordentlichen Unterstützungen, sowie die Zweigvereinskasse zu Pleß-Gleiwitz, als auch die Provinzial-Vereinskasse Erziehungsbeihilfen für eine Waise in Zabrze im Waisenhause zu Gleiwitz zahlen. Der bei Gelegenheit der im Jahre 1876 in Schweidnitz stattgehabten General-Versammlung gegründete „Liebesfonds" zur Unterstützung solcher Wittwen, welche statutengemäß zu einer Unterstützung aus der Provinzialkasse nicht vorgeschlagen werden dürfen, hatte eine Einnahme von 104 M. und zahlte 2 Unterstützungen à 20 M. — Dem Schriftführer wurde für seinen eingehenden Bericht der Dank der Versammlung durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen und der Druck des Berichts beschlossen. Auf Grund des demnächst erstatteten Kassenberichts und der erfolgten Revision wurde dem Schatzmeister des Vereins, Lehrer Wilde-Liegnitz, dankend Decharge ertheilt. Der Vorsitzende theilt im Anschluß hieran mit, daß soeben ein Geschenk von 50 M. für den Provinzial-Pestalozzi-Verein Seitens des Verlags-Buchhändlers Herrn Priebatsch eingegangen sei. Ein von dem Zweigverein Bolkenhain eingegangener Antrag, den § 4 des Vereins-Statutes durch folgenden Zusatz zu ergänzen: „Jeder Kreis-Schul-Inspections-Bezirk bildet einen oder mehrere Zweigvereine und es fallen dem- — resp. denselben alle diejenigen unterstützungsbedürftigen Wittwen und Waisen zu, die innerhalb dieser Bezirke ihren Wohnsitz haben", wird von Fritsch-Bolkenhain motivirt und nach kurzer Discussion mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Für die nächstjährige General-Versammlung wurde mit Rücksicht auf den Umstand, daß im nächsten Jahre der Provinzial-Verein, der 1870 in Liegnitz gegründet wurde, 10 Jahre besteht, Liegnitz als Versammlungsort gewählt. Die Bestimmung des Termins der Versammlung wurde dem Ermessen der Vorstände des Provinzial-Pestalozzi- und des Provinzial-Lehrer-Vereins überlassen. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen und nachdem auf Antrag von Töpler-Breslau die Versammlung dem Central-Vorstande ihren Dank für seine aufopfernde und segensreiche Wirksamkeit durch Erheben von den Plätzen ausgesprochen hatte, wurde die General-Versammlung von dem Vorsitzenden mit den besten Segenswünschen für das fernere Gedeihen des Liebeswerkes geschlossen.

X. **Neumarkt**, 15. April. [Concert. — Einweihung des Kirchhofes. — Straßen-Pflasterung.] Beide Feiertage concertirte im Baum'schen Saale sowohl wie im Feldschlößchen die neue verstärkte Capelle des Musik-Directors Frey, eines Oesterreichers (Wieners), der sich hierorts niedergelassen und als tüchtiger Musiker mit gründlicher Fachbildung schon recht Hübsches geleistet hat. Derselbe verdient namentlich als ausgezeichneter Clavier-Virtuose genannt zu werden. — Heute früh fand die feierliche Einweihung des neuen Kirchhofes unweit des Gartens Sanssouci vor dem Breslauer Thore durch den Pastor prim. Dr. Hübner von hier, der sich wegen der Beschaffung des Kirchhofes und dessen Einrichtung viele Verdienste erworben, statt. Ein zahlreiches Publikum hatte sich auf dem Kirchhofe eingefunden, wo der Weiheact würdig vorgenommen wurde. Von heute ab finden die Beerdigungen auf diesem Kirchhofe statt. — Der Bau resp. die Pflasterung und Verbreiterung des Weges hinter der Bahnstrecke nach Ober-Stephansdorf hinein geht nun vor sich. Die schönen Schatten bietenden Obstbäume zu beiden Seiten des Weges sind der Neuerung leider zum Opfer gefallen.

⊙ **Trebnitz**, 13. April. [Kaiser Wilhelms-Stiftung. — Thätigkeit der Schiedsmänner. — Verirrtes Kind. — Erloschene Krankheit.] Die am 11. Juni c. stattfindende Feier des goldenen Ehejubiläums unseres erlauchten Kaiserpaares wird auch in unserer Stadt in würdiger Weise begangen werden und zwar nicht allein durch Festlichkeiten, sondern auch durch die Begründung einer Wohlthätigkeits-Stiftung, wie dies dem kundgegebenen Willen Ihrer Majestäten entspricht. — Die städtischen Behörden haben zur Ausführung der zu diesem Zweck gefaßten Beschlüsse ein Comite in den Personen der Herren: Rechtsanwalt Fendler, Stadtältester Foffrey, Apotheker Grünhagen, Königl. Forstrendant Igel, Bürgermeister Kunzendorf, Zimmermeister Schliesewsky und Kaufmann Supper erwählt und in der kürzlich stattgefundenen ersten Sitzung dieses Comites, in welcher Bürgermeister Kunzendorf als Vorsitzender und Apotheker Grünhagen als Schriftführer fungirten, wurde einstimmig beschlossen: „Die Stiftung soll den Namen „Kaiser-Wilhelm-Stiftung" führen und dazu bestimmt sein, den hiesigen Inquilinen der beiden Bürger-Hospitäler eine bessere Versorgung zu gewähren, nicht allein durch Zuwendung eines alljährlich am 11. Juni auszuzahlenden Geschenks, sondern auch durch Erhöhung ihrer noch sehr niedrigen Alimente. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel sollen verschiedene Veranstaltungen getroffen, und unter Anderem auch Sammlungen vorgenommen werden. Es steht daher wohl zu erwarten, daß die Bewohner unserer Stadt dieser Stiftung ihre Unterstützung zuwenden und das Comite mit reichen Gaben versehen werden. Der Verein „zur Geselligkeit" wird daher schon zum 17. d. Mts. eine Theater-Vorstellung zum Besten dieses Zweckes veranlassen. Zur Aufführung kommt: „Von Sieben die Häßlichste". — Die Wirksamkeit der Schiedsmänner im hiesigen Kreise pro 1878 betreffend, ist zu bemerken, daß im Ganzen in den Städten Trebnitz und Stroppen 104 und auf dem platten Lande 480 Streitsachen von 68 Schiedsmännern verhandelt worden sind. — Eine Bekanntmachung des hiesigen Kreis-Landraths theilt mit, daß am 22. v. Mts. sich in der Gemeinde Nur, hiesigen Kreises, ein 10 Jahre altes Mädchen eingefunden und angegeben hat, es heiße Pauline Bindig, sei evangelisch und in Pawellau geboren. Auch die andern von diesem Kinde gemachten Angaben, namentlich über seine Eltern und früheren Wohnort, haben sich nicht bestätigt. Das betreffende Mädchen wird also in Nur auf Kosten seiner Angehörigen bezw. des zu seiner Unterstützung verpflichteten Armenverbandes verpflegt, weshalb die landräthliche Bekanntmachung vom 10. c. zur baldigen Abholung oder entsprechenden Mittheilung über die Eltern dieses Kindes und deren Aufenthalt auffordert. — Nach amtlicher Bekanntmachung ist die Rotzkrankheit unter den Pferden des Dominii Mankerwitz gehoben und der Verkehr wieder frei gegeben.

⊙ **Habelschwerdt**, 14. April. [Verwaltungsbericht.] Dem Berichte des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten für das Jahr 1878 entnehmen wir Folgendes: Schon in einer am 21. December 1877 abgehaltenen Sitzung des Kreistages hatte sich dieser für die Vereinigung der Amtsbezirke Brand und Altweistritz ausgesprochen und die diesbezüglichen Verhandlungen an das kgl. Oberpräsidium zur Genehmigung abgesandt. Es ist jedoch ein Bescheid bisher noch nicht ergangen, weshalb die Eintheilung des Kreises die seitherige geblieben ist. — Nachdem die Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise befindlichen früheren Staats-Chausseen auf Grund des Vertrages zwischen dem Landeshauptmann von Schlesien und dem Kreise auf den letzteren auf die Dauer von fünf Jahren übergegangen ist und in Folge dessen ein technischer Leiter für diese Chausseen angestellt werden mußte, ist für dieses Amt der königl. Feldmesser Holfeld, bisher bei der im Bau befindlichen Gebirgsbahn als Bauführer beschäftigt, gewonnen und derselbe für die Zeit von fünf Jahren mit einem Gehalt von 3600 M. pro anno (incl. Reisegebühren) angestellt worden. Derselbe hat zugleich die Verpflichtung, auch die Verwaltung und Unterhaltung der Kreis-Chausseen zu leiten und die öffentlichen Wege zu beaufsichtigen. — Bei der am 16. Mai 1878 stattgefundenen eingehenden Revision des Kreis-Ausschusses durch den kgl. Regierungsrath v. Uthmann wurde von letzterem darauf hingewiesen, daß die große Entfernung zwischen den Localitäten des Landrathsamtes und des Kreis-Ausschusses nothwendig zu einer Erschwerung des beiderseitigen Geschäftbetriebes führe und die Vereinigung sämmtlicher Geschäftsräume als dringendes Bedürfniß erscheinen lasse. Ferner wurde bemerkt, daß die Uebertragung der Geschäfte eines Kreis-Communal-Kassen-Rendanten an den Bureau-Vorsteher des Kreis-Ausschusses denselben übermäßig belaste und eine strenge Controle in Rechnungssachen ausschließe. Bei der Beantwortung der Revisions-Monita wurden zwar die beregten Uebelstände anerkannt, dabei jedoch bemerkt, daß eine Aenderung dieser Verhältnisse in Rücksicht auf die finanzielle Lage des Kreises für die nächste Zeit nicht in Aussicht genommen werden könne.

X. **Leobschütz**, 14. April. [Zum Schulwesen.] Inhalts des Etats für die städtischen Schulen pro 1. April 1879—80 stellen sich die Einnahmen auf 42,240 Mark, wovon auf den Zuschuß aus der Kämmereikasse allein 40,530 Mark entfallen, 3057 Mark 50 Pf. mehr gegen das Vorjahr. Die Einnahme von 1710 M. wird durch Schulgeld, Schulbeiträge, Schulstrafen, Miethzins und Capitalzinsen gebildet. An den Schulen amtiren ein Rector und 19 Lehrer, 8 Lehrerinnen, 3 Industrielehrerinnen und ein katholischer Katechet, für welche einschließlich des Gehalts für den jüdischen Religionsunterricht und den Schuldiener, und sowie incl. der Lehrerwittwen-Pensions- und Unterstützungsbeiträge der Etat eine Ausgabe von 35,858 Mark 75 Pf. auswirft. Für die Handwerker-Fortbildungsschule sind 580 Mark etatirt. Der Vorsteherin der höheren Töchterschule, Frl. Raake, wurde bisher aus der Kämmereikasse eine Subvention von 600 Mark gewährt, dieselbe ist auf 1500 Mark gestellt worden, in Folge dessen der Etat um 900 Mark sich höher stellt, als oben angegeben. Im letzten Schuljahre besuchten die Elementarschulen, welche nunmehr in eine paritätische umgewandelt sind, 850 Knaben und 810 Mädchen, welche bis dahin in 22 Lehrklassen von 16 Lehrer und 6 Lehrerinnen unterrichtet wurden. Die evangelische Schule zählte vor der Errichtung der Simultanschule 110 Schüler und 90 Schülerinnen, welche durch 3 Lehrer in ebensoviel Klassen unterrichtet wurden. Die seit 1. April 1878 zur Simultanschule vereinigten Elementarschulen hatten zu dieser Zeit 989 Schüler und 873 Schülerinnen. Von diesen waren katholische 1512, evangelische 299, jüdische 51 und aus fremden Gemeinden 13. In Folge Klage der evangelischen Gemeinde übernahm die Stadtcommune im Wege des Vergleichs vom 25. Januar 1878 das evangelische Schulhaus für den Kaufpreis von 3400 Mark eigenthümlich. Mit Einführung der Simultanschule schieden die seitherigen Local-Schulinspectoren, königl. Superintendent Przygode und königl. Gymnasial-Oberlehrer Kleiber als solche aus und übernahm im Auftrage der königl. Regierung der königl. Kreis-Schulen-Inspector Erner auch die Local-Schulinspection. Die Handwerker-Fortbildungsschule zählte 192 Schüler, welche durch vier Lehrer in 6 Klassen Unterricht erhielten. Hier mußte, da die Ausgaben 578 Mark 75 Pf., die Einnahmen dagegen nur 180 Mark 50 Pf. betrugen, die Commune einen Zuschuß von 398 Mark 25 Pf. prästiren. Den Turn-Unterricht leistete im abgewichenen Schuljahr mit bestem Erfolge der als Turnlehrer an der königl. Central-Turn-Anstalt in Berlin ausgebildete, seit October 1878 als Turn-, Schreib- und Zeichnen-Lehrer an das königliche Gymnasium zu Oppeln berufene städtische Lehrer Bock. Der Industrie-Unterricht wurde durch 5 Lehrerinnen ertheilt.

ϱ. **Pitschen**, 15. April. [Vereins-Angelegenheiten. — Wetter.] Gestern vereinigten sich Mitglieder und Freunde des Thierschutz-Vereins aus Stadt und Umgegend zu dem letzten geselligen Vergnügen für diesen Winter im Saale des Herrn Julius Przerembel. Das reichhaltige, wie immer sorgfältig gewählte Programm, in 2 Abtheilungen getrennt, brachte gut eingeübte Flügel-, Gesang- und Violin-Piecen zum Vortrage, von denen namentlich im 1. Theile das Lied „Wenn du noch eine Mutter hast," im 2. Theile die vierhändig vorgetragene Ouverture zur „Weißen Dame" und die „Arie mit Variationen von Rode" für Violine und Flügel als vortrefflich gelungene Leistungen hervorgehoben zu werden verdienen. Ein Tanzkränzchen schloß sich an die mit vielem Beifall aufgenommenen musikalischen Genüsse. — Das verehrte Ehremitglied des Vereins, Frau Elpis Melena zu Caleppa auf Kreta, bleibt in stetem brieflichen Verkehr mit dem Vorstande und hat auch für dieses Jahr eine Geldsendung zur Erweiterung der in Ihrer geschätzten Zeitung bereits erwähnten Melena-Stiftung in Aussicht gestellt. — Seit der verflossenen Nacht haben wir nun endlich nach lang anhaltendem, rauhen Wetter Südwind mit + 10° R.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 15. April. [Börse.] Das aus Petersburg gemeldete Attentat auf den Kaiser von Rußland konnte, da es ja glücklicher Weise vereitelt war, auf die Stimmung der Börse einen deprimirenden Einfluß nicht üben und es stand das heutige Geschäft ganz unter dem Einfluß der von Wien einlangenden Cours-Depeschen. Dieselben ließen eine feste Tendenz der Wiener Börse erkennen und gaben auch dem hiesigen Geschäftsverkehr einen durchaus festen Charakter. Der Verkehr gewann sogar zeitweise eine animirtere Physiognomie und es belebten sich die Umsätze auf einzelnen Gebieten bei steigender Coursbewegung in nicht ganz unbedeutendem Maße. So waren wieder die sogenannten schweren einheimischen Eisenbahnactien bevorzugt, auch für preußische und andere deutsche Fonds zeigte sich gute Kauflust. In den internationalen Speculationspapieren waren die Transactionen immerhin noch etwas eingeschränkt, besonders blieben österr. Credit-Actien verhältnißmäßig vernachlässigt, wogegen sich lebhafterer Begehr für die Actien der österr. Staatsbahn einstellte. Lombarden betheiligten sich fast gar nicht am Verkehr. Creditactien erfuhren nur eine geringe Coursveränderung, dagegen erhöhten Franzosen sehr bedeutend die Notiz. Auch die österr. Nebenbahnen waren lebhaft begehrt, ganz besonders gilt dies für Oesterr. Nordwestbahn, Pardubitzer und Böhmische Westb., aber auch Kaschau und Rudolfb. waren beliebt. Nur Turnau-Prag blieb angeboten und weichend. In den localen Speculationseffecten fanden lebhaftere Umsätze statt. Disconto-Commandit-Antheile und Laura-Actien verfolgten steigende Richtung, letztere wurden pr. ult. zu 71¼—71¾ gehandelt. Sehr still blieb der Geschäftsverkehr in den auswärtigen Staatsanleihen, die auch ihre Notirungen kaum veränderten. Ungarische Goldrente zog etwas an. Russische Werthe waren schwächer, 5proc. Anleihen per ult. 86⅞—86½. Noten per ult. 199—198½ (Vorprämie 200/1), per Mai 199½—¼ (Vorprämie 202/2). Preußische und andere deutsche Staatspapiere beliebt und sehr fest. Eisenbahnprioritäten verhielten sich ruhiger. Von einheimischen waren 4½proc. beliebter. Ferner fand in 4proc. Stettinern (gar.) lebhafteres Geschäft statt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte waren die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen, obschon die Einnahme der Köln-Mindener Bahn auch eine minder günstige Beurtheilung verdiente, recht lebhaft und höher in den Notirungen. Potsdamer bei regem Umsatz steigend. Rechte-Oder-Ufer und Freiburger desgleichen. Rumänische Actien behauptet, Obligationen schwächer, von Prior.-Stamm-Actien Görlitzer, Halberstädter B. und Altenbeken beliebt. Bankactien trugen eine sehr feste Physiognomie. Darmstädter Bank und Berliner Kassenverein anziehend, Gothaer Grundcreditbank höher, Dessauer Creditbank beliebt und steigend, Leipziger Credit besserte die Notiz, Geraer Credit, Hübner Hypoth., Leipziger Discont, Mecklenburger Hypoth., Antwerp. Centralb., Deutsche Hypoth., Preuß. Bodencredit', Brüsseler B., Petersb. Internat. u. Spritb. Wrede kamen ebenfalls höher zur Notiz. Magdeb. Bankverein und Niederlausitzer Bank weichend. Industriepapiere erfreuten sich fast durchgängig guter Nachfrage. Stralsunder Mühlen zogen im Course an. Deutsche Eisenbahnbau gingen zu höherer Notiz lebhaft um. Oberschles. Eisenbahnbedarf besser, Lindenbauverein beliebt. Montanwerthe behauptet. Gelsenkirchen, Hibernia, Donnersmarck, Stadtberger Hütte, Mechernicher Bergw., Bochumer Gußstahl, Phönix A., Lauchhammer, Louise, Victoriahütte, Vorwärtshütte und Warsteiner, Rhein-Nassau und Wissener waren billiger erhältlich.

Um 2⅓ Uhr: Fest. Credit 432,50, Lombarden 119,50, **Franzosen** 456,—, Reichsbank 153,25, Disconto-Commandit 141,75, Laurahütte 71,75, Türken 11,70, Italiener 78,—, Oesterr. Goldrente 67,12, Ungarische Goldrente 77,25, Oesterr. Silberrente 57,—, do. Papierrente 56,25, 5% Russen 86,50, Köln-Mindener 110,50, Rheinische 111,—, Bergische 84,75, Rumänen 30,75, Russische Noten 198,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 173,25 bezahlt, do. Eisenb.-Coup. 173,25 bezahlt, do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,165 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,165 bez., do. Papier-Dollars 4,165 bez., 6% New-York-City —,— bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. —,— bez., Russ. Zoll 20,52 bez., 22er Russen —,—, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. —,— bez., 8% Rumän. Div.-Sch. p. 78 4,10—25 bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Verl. Lstr.-Obligat. 20,40 bez.

Köln, 15. April. [Die Einnahmen der Köln-Mindener Eisenbahn] betrugen im Monat März 1879 a. auf der Hauptbahn 2c. M. 2,104,388, gegen dieselbe Zeit im Vorjahre Plus M. 142,719, b. auf der Strecke Köln-Gießen incl. Rheinbrücken: M. 639,980, gegen dieselbe Zeit im Vorjahre Minus M. 39,315, c. auf der Strecke Venlo-Hamburg: M. 1,262,196, gegen dieselbe Zeit im Vorjahr Plus M. 9,363. Die Total-Einnahme auf den vorbezeichneten Bahnen betrug im Monat März 1879: M. 4,006,564, gegen das Vorjahr Plus M. 112,767 und bis ultimo März 1879 Plus M. 127,559.

Frankfurt a. M., 15. April. [Bei der heutigen Ziehung der Palmengarten-Lotterie] fiel der erste Hauptgewinn auf Nr. 32,312, der zweite auf Nr. 36,455; fernere Hauptgewinne fielen auf Nr. 458, 6918, 13,167, 20,647, 33,774, 40,185, 43,666 und 46,158.

Wien, 15. April. [Die Generalversammlung der österreichisch-französischen Staatsbahn] findet am 17. Mai statt; auf der Tagesordnung stehen die üblichen Verhandlungsgegenstände; der Termin zur Deponirung der Actien behufs Theilnahme an der Generalversammlung läuft am 3. Mai ab.

Pest, 15. April. [Ziehung der ungarischen Loose.] 100,000 Fl. auf Nr. 10 Serie 5477, 10,000 Fl. Nr. 45 Serie 5526, 5000 Fl. Nr. 14 Serie 1311. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 18 315 460 507 879 1351 1358 1596 2469 2531 2543 2617 2646 3392 3424 3446 3577 3760 3787 3860 3955 3975 4366 4592 4599 5050 5762.

Berlin, 15. April. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist während der beiden Feiertage rauh und unfreundlich gewesen, wurde heute zwar heiterer, die Luft ist aber immer noch kalt. — Für Roggen blieb die Stimmung gedrückt und besonders nahe Sichten sind neuerdings billiger verkauft worden, ohne daß sie viel an Beachtung gewannen. Der Handel loco ist ziemlich rege, aber nur die besseren Qualitäten werden berücksichtigt. Hervorzuheben ist, daß Versender sich lebhafter am Einkauf betheiligten. — Roggenmehl matter. — Weizen hat sich leidlich gut behauptet, der Verkehr in dem Artikel war allerdings schwach, die Haltung aber nicht matt. — Hafer loco fest. Termine ruhig. — Rüböl flau und billiger verkauft, zu den ermäßigten Preisen aber schließlich mit mehr Käufern. — Petroleum still. — Spiritus wurde durch fortgesetzte Deckungskäufe neuerdings um eine Kleinigkeit im Werthe gesteigert.

Weizen loco 150—193 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märk. — M. ab Bahn bez., per April-Mai 182—182½ Mark bez., per Mai-Juni 182—182½ M. bez., per Juni-Juli 185—186—185½ M. bez., per Juli-August 186—187—186½ M. bez., per September-October 189—189½—189 Mark bez., per Februar-März, abgelaufene Anmeldungen 177—178 M. Gekündigt 7000 Centner. Kündigungspreis 182½ Mark. — Roggen loco 112—130 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 112—119½ M. ab Bahn u. Kahn bez., defecter russ. 105—109 M. ab Bahn bez., inländischer 120—127 M., feiner inländ. — M. ab Bahn und Kahn bez., per April und April-Mai 119½—119 M. bez., per Mai-Juni 119½ bis 119 M. bez., per Juni-Juli 121½—121 M. bez., per Juli-August 123½ bis 123 M. bez., per September-October 127—126½ Mark bez. Gekündigt 13,000 Centner. Kündigungspreis 119½ M. — Gerste loco 100—180 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco 114—120 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer 114 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 103—138 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 110—119 Mark bez., russischer 110—117 M. bez., pommerscher 115—120 Mark bez., schlesischer 115—122 M. bez., böhmischer 115—122 M., feiner weißer pomm. und mecklenburgischer 121—124 M. ab Bahn bez., per April und April-Mai 120—120½ Mark bez., per Mai-Juni 121 M. bez., per Juni-Juli 123 M. bez., per Juli-August 123½ M. bez., per September-October 128 M. bez. Gek. — Centner. Kündigungspreis — Mk. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April und April-Mai 17,15 Mark bez., per Mai-Juni 17,25 M. bez., per Juni-Juli 17,35 Mark bez., per Juli-August 17,55 M. bez., per September-October 17,75 M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — M. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß — M. bez., per April und April-Mai 57,8—57,3 Mark bez., per Mai-Juni 57,8—57,3 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per September-October 60—59,8—60—59,4 M. bez., per October-November 60,2—59,6 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 59 Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 20,8 Mark bez., per April und April-Mai 20,6—20,5—20,6 M. bez., per Septbr.-October 24,5 Mark bez. Gekündigt 1400 Ctr. Kündigungspreis 20,6 Mark.

Spiritus loco ohne Faß 50,7—50,8 M. bez., per April und April-Mai 51,2—51,4—51,3 Mark bez., per Mai-Juni 51,5—51,5—51,4 Mark bez., per Juni-Juli 52,2—52,4—52,3 Mark bez., per Juli-August 53,2—53,4—53,3 Mark bez., per August-September 53,6—53,9—53,8 Mark bez. Gekündigt 90,000 Liter. Kündigungspreis 51,3 Mark.

Berliner Börse vom 15. April 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98,20 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,90 bz
do. do. 1876	4	98,30 bz
Staats-Anleihe	4	98,20 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	155,75 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,10 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	102,40 bz
Pommersche	3½	86,80 bz
do.	4	97,25 bzG
do.	4½	103,60 bz
do. Lndsch.Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,60 bz
Schlesische	3½	— —
Lndschaftl. Central	4	96,90 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98,20 bz
Pommersche	4	97,80 bz
Posensche	4	97,30 bz
Preussische	4	97,60 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,25 bz
Sächsische	4	98,40 B
Schlesische	4	99,00 B
Badische Präm.-Anl.	4	129,00 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	130,00 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch	3½	125,90 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	74,90 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	109,80 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	98,50 bzG
do. do.	5	102,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,80 bz
do. do. do.	5	101,90 bz
Künd.br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,60 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,50 bzG
do. rückzb. à 110	5	109,00 G
do. do. do.	4½	102,25 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth.Nord-G.C-B	5	94,60 G
do. do. Pfandbr.	5	94,40 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,50 bzB
do. do. II. Em.	5	91,25 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	115,60 bzG
do. do. II. Em.	5	111,00 bzG
do. 5% Pf.rkzlbr.m.110	5	101,20 G
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,50 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	114,10 bzG
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles.Bodencr.-Pfdbr.	5	102,40 bzG
do. do.	4½	98,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,00 B
do. do. 4½%	4½	100,00 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.1/7.)	4⅕	56,90 bz
do. (1/4.1/10.)		56,90-57ebzB
do. Goldrente	4	67,30 bz
do. Papierrente	4⅕	56,60 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	109,30 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,50 bzG
do. Credit-Loose	fr.	311,50 bzB
do. 64er Loose	fr.	285,50 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	147,75 bz
do. do. 1866	5	145,50 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	57,30 bz
do. II. do. v. 1878	5	57,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	76,10 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,50 bz
Russ.-Poln.Schatz-Obl.	4	83,90 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	61,50 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,60 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,50 bzG
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,80 G
Ital. 5% Anleihe	5	78,10 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,90 bzG
Raab-Grazer 100Thlr.L	4	80,20 bzB
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	fr.	11,70 bz
Ungar. Goldrente	6	77,40 bz
do. Loose (M. p. St.)	fr.	176,25bz n.d.Z.
Eng. 5%St.-Eisnb.-Anl.	5	76,80 bz
do. Schatzanw.	6	— —
do. do. II. Abth.	6	104,90 bzG
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		41,25 bz
Türken-Loose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101,75 G
do. III. v. St.3½g.	3½	88,00 bzG
do. do. VI.	4½	102,40 bz
do. Hess. Nordbahn	5	105,25 B
Berlin-Görlitz	5	103,90 bzG
do.	4½	97,60 B
do. Lit. C.	4½	92,60 bz
Bresl-Freib. Lit. DE.F.	4½	100,75 G
do. Lit. G.	4½	100,25 G
do. do. H.	4½	99,75 bzG
do. do. J.	4½	99,75 bzG
do. do. K.	4½	99,75 bzG
do. von 1876.	5	104,00 bzG
Cöln-MindenIII. Lit. A.	4	96,00 G
do. Lit. B.	4½	102,25 bz
do. IV.	4	96,60 bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	103,25 B
Hannover-Altenbeken.	4½	98,75 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,50 G
do. do. II. Ser.	4	97,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do. do. III. Ser.	4	97,25 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	88,40 bz
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,75 bz
do. H.	4½	102,70 bzG
do. von 1869.	5	102,00 B
do. von 1873.	4	95,30 bzB
do. von 1874.	4½	101,80 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,70 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	101,75 G
do. do. III. Em.	4½	101,75 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	83,80 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	101,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,00 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	101,60 bz
Charkow-Asow gar.	5	89,70 bz
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	83,50 bzG
Charkow-Krementsch. gar.	5	88,00 bzB
do. do. in Pfd.Sterl.	5	83,40 bz
Dux-Bodenbach	fr.	72,00 bzG
do. II. Emission	fr.	64,25 bzG
Prag-Dux	fr.	28,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,00 bz
do. do. neue	5	86,75 G
Kaschau-Oderberg	5	64,50 bzB
Ung. Nordostbahn	5	61,30 bz
Ung. Ostbahn	5	58,25 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	68,50 G
do. do. II.	5	72,50 G
do. do. III.	5	65,40 B
do. do. IV.	5	62,00 bzB
Mährische Grenzbahn	5	57,20 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,80 bzG
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,25 bzG
Oesterr.-Französische	3	353,20 ebzG
do. do. II.	3	343,25 B
do. südl. Staatsbahn	3	255,40 bz
do. neue	3	253,00 bz
do. Obligationen	5	88,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	87,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	98,40 bz
do. IV.	5	96,00 bzG
do. V.	5	86,50 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,60 bz
do. do.	2 M.	3½	168,65 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,375 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	197,30 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	197,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	173,90 bz
do. do.	2 M.	4½	172,85 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 264,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 165,00 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,50 bzB
Oldenburger Loose 150,30 bzG

Ducaten — —	Dollars 4,205 bz
Sover. — —	Oest. Bkn. 174,25 bz
Napoleon 16,25 bz	do. Silbergd — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 198,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	—	4	17,00 bzG
Berg.-Märkische	3⅓	—	4	84,75 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	87,50 bz
Berlin-Dresden	0	—	4	12,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	16,60 bzG
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	177,50 B
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	85,75 bzG
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	4	98,60 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	82,40 bzG
Bresl.-Freib.	2½	3¼	4	74,75 bz
Cöln-Minden	5 1/20	—	4	110,25-50 bz
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	24,75 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	9 2/7	—	4	102 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	15,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,40 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	46,80 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,00 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	185,10 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,10 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	127,00 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	73,80 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,00 B
Oberschl. A.C.D.E.	8½	—	3½	140,60 bz
do. B.	8½	—	3½	130,25 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	—	4	455,50-56,50
Oest. Nordwestb.	4,15	—	5	213,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	119,00-119,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	55,40 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	120,90 bzG
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	40,00 bzG
Rheinische	7	—	4	110,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,20 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,30 bzG
Rumän. Eisenbahn	2	—	4	31,25-30,75 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	15,75 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	161,90 bzG
Thüringer Lit. A.	7½	—	4	121,90 bz
Warschau-Wien.	5	—	4	177,90 bzB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	—	5	25,60 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	44,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	44,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,90 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	15,90 bzG
Märkisch-Posener	4½	—	5	92,00 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	82,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	107,90 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	95,25 bzG
Rechte-O.-U.-E.	6⅓	7	5	120,70 bzB
Rumänier	8	8	8	87,00 bzG
Saal-Bahn	0	0	5	— —
Weimar-Gera	0	0	5	17,50 bzG

Bank-Papiere.

Alg.Deut.Hand.-G.	2	2	4	26,75 G
Anglo DeutscheBk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8 4/15	8 9/10	4	152,50 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	61,00 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	6	6	4	67,50 G
Braunschw. Bank	3	4½	4	82,25 G
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	70,60 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	89,25 bzG
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	71,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	109,00 G
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	122,70 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	103,00 G
Deutsche Bank	6	6½	4	105,16 bzG
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	155,25 bzG
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	86,00 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	142,00 bz
do. ult.	5	6½	4	141,00-42,00
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	94,90 bzG
do. junge	5½	5½	4	97,00 G
Goth. Grundcredb.	8	6	4	91,25 bzG
do. junge	8	6	4	93,80 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	7¾	4	120,80 G
Hannov. Bank	6	6½	4	103,50 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	6	6	4	84,60 G
Lndw.-B. Kwilecki.	0	—	4	53 G
Leipz. Cred.-Anst.	5⅔	6⅓	4	124,80 bzG
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	115,00 B
Magdeburger do.	5 9/10	6 6/10	4	110,60 B
Meininger do.	2	2½	4	77,75 bz
Nordd. Bank	8½	8⅗	4	139,75 G
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	47,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	70,00 B
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	433-433½
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	104,00 G
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	78,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	121,00 bzG
Sächs. Bank	5¾	5¾	4	107,10 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	88,75 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	32,60 bz
Wiener Unionsbk.	3½	5	4	135,50 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	30,50 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	— —
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	107,25 G
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	63,00 G
Thüringer Bank	0	—	fr.	20,50 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	12,50 bzG
do. Reichs-u.Co.-B.	0	—	4	81,00 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	—	4	31,90 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	50,00 bzG
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,00 bzG
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	920 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	29,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	9,00 bzG
do. abgest.	0	—	4	11,25 B
Königs- u. Laurah.	2	—	4	71,60 bzG
Lauchhammer	0	—	4	26,75 bzG
Marienhütte	3	—	4	50,00 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	75,00 G
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	8,75 G
Schl.Zinkh.-Actien	6½	—	4	77,90 bz
do. St.-Pr.-Act.	6½	—	4	89,75 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4½	45,00 G
Vorwärtshütte	0	—	4	4,50 bzB
Baltischer Lloyd	—	—	4	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	62,50 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	52,00 bzG
Erdm. Spinnerei	0	0	4	19,90 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	62,00 bzG
Hoffm.'sWag.Fabr.	0	—	4	18,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	34,50 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	69,50 bzG
do. Porzellan	1½	1½	4	28,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	23,00 bzB

Bank-Discont 3 pCt.
Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bremen, 15. April. Heute Nachmittag fand eine außerordentliche Versammlung des Kaufmanns-Convents statt, die von über 700 Mitgliedern der Bremischen Börse besucht war. Reichstags-Abgeordneter Mosle vertritt in längerer Ausführung die Einführung der Surtaxe d'entrepot. Nach dreistündigrr Debatte wird gegen eine unbedeutende Minorität der die Surtaxe völlig ablehnende freihändlerische Standpunkt der Handelskammer von der Versammlung acceptirt.

Dresden, 15. April. Aus Anlaß der glücklichen Lebensrettung des Kaisers Alexander aus Mörderhand hat heute Mittag hierselbst in der russischen Kirche ein feierliches Tedeum stattgefunden, welchem unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung im Auftrage und in Vertretung Sr. Majestät des Königs der Oberkammerherr v. Gersdorf beiwohnte. Auch das diplomatische Corps und die Staatsminister waren anwesend.

Stuttgart, 15. April. Anläßlich der glücklichen Errettung des Kaisers Alexander fand heute in der griechischen Kapelle des Schlosses ein feierliches Tedeum statt, an welchem auf Einladung des Königs und der Königin der gesammte Hof theilnahm.

Rom, 15. April. Sämmtliche Journale brandmarken auf das Heftigste das Attentat auf den Kaiser Alexander. Die hiesige russische Colonie richtete ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. — Dem Tedeum, welches gestern Nachmittag in der Kapelle der russischen Botschaft abgehalten wurde, wohnten Vertreter des Königs und der Königin, des Ministeriums, sowie die Botschafter und andere Notabilitäten bei.

Paris, 15. April. Der „Temps" meldet, die englische und die französische Regierung hätten sich dahin verständigt, den gegenwärtigen französisch-englischen Handelsvertrag, welcher am 31. December c. zu Ende geht, auf weitere 6 Monate zu verlängern, um auf diese Weise dem französischen Parlamente Zeit zu lassen, den allgemeinen Zolltarif zu berathen und über den neuen Handelsvertrag in Verhandlung zu treten.

Petersburg, 15. April. Die Stadt ist überall auf das Festlichste geflaggt. Die Freude über die glückliche Errettung des Kaisers giebt sich durch fortgesetzte Ovationen kund; Abends dürfte wieder allgemein Illumination stattfinden. — Ueber das Attentat werden noch folgende Details bekannt: Der Verbrecher, welcher nach weiteren Ermittelungen Solowjieff heißen und 30 Jahre alt sein soll, gab zunächst drei Schüsse auf den Kaiser ab, schoß alsdann, bereits am Boden liegend, zum vierten Male, wobei ein Schutzmann leicht gestreift wurde; alsdann erfolgte die Abführung nach der Polizeipräfectur. Der Kaiser begab sich in der Equipage des sofort herbeigeeilten Platzmajors, begleitet von demselben, nach dem Winterpalais, wo nach wenigen Minuten bereits sämmtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie erschienen, ebenso in kürzester Frist Tausende von höheren Militärs und die Mitglieder des diplomatischen Corps. Der Kaiser hörte um 11 Uhr wie gewöhnlich die Messe. Um 12 Uhr wurde ein Dankgebet in der großen Kirche des Winterpalais abgehalten. Inzwischen hatten alle im Palais erschienenen Personen im weißen Saale Aufstellung genommen: freudiger Jubel erscholl, als der Kaiser, die Kirche verlassend, die Säle durchschritt und zuletzt im weißen Saale eintrat, wo er den Anwesenden seinen Dank für ihre Theilnahme aussprach. Um 3 Uhr fuhr der Kaiser allein in gewöhnlicher, offener Equipage ohne Begleitung in die Kasan'sche Kathedrale, um dort sein Dankgebet zu verrichten.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 462. Pariser Wechsel 81, 11. Wiener Wechsel 173, 75. Böhmische Westbahn 164¾. Elisabethbahn 154¾. Galizier 203¼. Franzosen*) 227½. Lombarden*) 58½. Nordwestbahn 105¾. Silberrente 57. Papierrente 56½. Oesterreich. Goldrente 67⅞. Ungar. Goldrente 77⅜. Italiener —. Russ. Bodencredit 76⅜. Russen 1872 85⅝. Neue russ. Anleihe 87. 1860er Loose 117⅝. 1864er Loose 284, 50. Creditactien*) 216¼. Oest. National-Bank 707, 00. Darmstädter Bank 121⅝. Meininger Bank 78. Hess. Ludwigsbahn 72¾. Ungarische Staatsloose —, —. do. Schatzanweisungen 104. do. Ostbahn-Obligationen II. 68 7/16. Central-Pacific —, —. Reichsbank 153½. Reichs-Anleihe 98⅜. II. Orientanleihe 57⅜. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 125 9/16. Oldenburger Loose —. Discont — pCt. Fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 215⅞, Franzosen 227¼, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, Orientanleihe —, 1877er Russen —, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 15. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 122½, Silberrente 56¾, Oesterr. Goldrente 67¼, Ung. Goldrente 77⅞, Creditactien 215, 1860er Loose 118, Franzosen 568½, Lombarden 148, Italien. Rente 78⅜, Neueste Russen 86⅝, Vereinsbank 121⅞, Laurahütte 70¼, Commerzbank 103, Norddeutsche 139, Anglo-deutsche 33¾, Intern. Bank 87½, Amerik. de 1885 96¼, Köln-Minden. St.-A. 110½, Rhein. Eisenbahn do. 110⅞, Bergisch-Märk. do. 84½. Disconto 2 pCt. Fest.

Silber in Barren per Kilogr. 146, 55 Br., 146, 05 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 40 Br., 20, 34 Gd., London kurz 20, 49 Br., 20, 41 Gd., Amsterdam 168, 20 Br., 167, 60 Gd., Wien 172, 50 Br., 170, 50 Gd., Paris 80, 65 Br., 80, 25 Gd., Petersburger Wechsel 199, 00 Br., 195, 00 Gd.

Hamburg, 15. April, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco behauptet, auf Termine fest. Weizen per April-Mai 183 Br., 182 Gd., per Juli-August 186 Br., 185 Gd. Roggen per April-Mai 118½ Br., 117½ Gd., per Juli-Aug. 122 Br., 121 Gd. Hafer still. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 60, per Mai 59½. Spiritus still, per April 38½ Br., per Mai-Juni 38¾ Br., per Juni-Juli 39½ Br., per Juli-August 40½ Br. Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 S. Petroleum ruhig, Standard white loco 9, 40 Br., 9, 20 Gd., per April 9, 10 Gd., per August-Dec. 9, 70 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 15. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Steigend, auf Zeit 3/32 D. theurer. Tagesimport 6000 Ballen, davon 5000 B. amerikanische, 1000 B. Pernam.

Liverpool, 15. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Amerikaner ⅛, Surats 1/16 D. theurer. Middl. amerikanische April-Lieferung 6 9/32, October-Lieferung 6 9/16 D.

Manchester, 15. April, Nachm. 12r Water Armitage 6⅞, 12r Water Taylor 7¼, 20r Water Micholls 8⅛, 30r Water Gidlow 8¾, 30er Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9¼, 40r Medio Wilkinson 10, 36r Warpcops Qualität Rowland 9⅜, 40r Double Weston 10¼, 60r Double Weston 13½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 93. — Steigend.

Petersburg, 15. April, Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 M. 23⅜, do. Hamburg 3 M. 199½, do. Amsterdam 3 M. 118⅜, do. Paris 3 M. 247, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 238, do. de 1866 (gest.) 233¼, Russ. Anl. de 1873 135, 1877er Russen —, ½-Impérials 8, 41, Große Russ. Eisenbahnen 255½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 123¾, II. Orient-Anleihe 93½. Privatdiscont 3½%.

Petersburg, 15. April, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 62, 50. Weizen loco 13, 50. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 4, 75. Hanf loco 34, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 75. — Wetter: Kühl.

Königsberg, 15. April, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert, Roggen unverändert, loco 121/122pfündiger 2000 Pfund Zollgewicht 110, 00, pr. Frühjahr 108, 00, pr. Sept.-Oct. 120, 00. — Gerste ruhig. Hafer fest, loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 106, 00, pr. Frühjahr 100, 00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 137, 50. Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. loco 51, 75, pr. Frühjahr 52, 25, pr. August 55, 25. Wetter: Schön.

Danzig, 15. April. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet. Umsatz 700 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 170, 00 bis 175, 00, hellbunter 176, 00 bis 183, 00, hochbunter und glasig 186, 00 bis 192, 00, russischer abfallend 145, 00 bis 152, 00, do. besserer 167, 00 bis 177, 00, pr. April-Mai 180, 00, pr. Mai-Juni 182, 00. Roggen fest. 120pfünd. loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht inländischer 106, 00, bis 109, 00, do. loco russischer 103, 00 bis 106, 00, per April-Mai 112, 00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 116, 00. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollg. 118, 00 bis 130, 00. Weiße Kocherbsen per 2000 Pfd. Zollgew. loco 118, 00 bis 130, 00. Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 110, 00. Spiritus per 100 Ltr. 100 pCt. loco 51, 25.

Pest, 15. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco schwache Kauflust, Termine ruhig, per Frühjahr 8, 75 Gd., 8, 85 Br. — Hafer per Frühjahr 5, 52 Gd., 5, 55 Br. — Mais (Banat) per Frühjahr —, —. Wetter: Prachtvoll.

Paris, 15. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 27, 25, per Mai 27, 25, per Mai-Aug. 27, 25, per Juli-August 27, 25. Mehl ruhig, per April 60, 00, per Mai 59, 50, per Mai-August 59, 50, per Juli-August 59, 75. Rüböl ruhig, per April 82, 75, per Mai 82, 75, per Mai-August 83, 25, per September-December 84, 75. — Spiritus behauptet, per April 54, 00, per September-December 55, 75. — Wetter: Regen.

Paris, 15. April, Nachmittags. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. April pr. 100 Kilgr. 49, 75, Nr. 7/9 pr. April per 100 Kilgr. 55, 75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per April 59, 50, pr. Mai 59 75, per Mai-August 60, 00, per September-December 58, 75.

Antwerpen, 15. April, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer unverändert. Gerste still.

Antwerpen, 15. April, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bez. und Br., per Mai 23 Br., per September 24 Br., per September-December 24¾ Br. — Fest.

Bremen, 15. April, Nachm. Petroleum unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 05, per Mai 9, 15, per Juni 9, 15, per Juli 9, 15, per September-December 9, 50.

\# **Breslau,** 16. April, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide fest, bei schwachem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 14,60 bis 16,90—17,80 Mark, gelber 14,50—16,70 bis 17,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 10,90 bis 11,80—12,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. 11,30 bis 13,20 Mark, weiße 13,40—14,10 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 9,40—10,00—10,60 bis 12,00 Mark.

Mais stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 9,20—9,80—10,30 Mark.

Erbsen stärker angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,80—14,00 bis 14,80 Mark, Victoria- 14,80—16,30—17,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen unverändert, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50 — 7,80 — 8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,20—11,80 Mark.

Oelsaaten schwacher Umsatz.

Schlaglein sehr fest.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	26	25	24	50	23	50
Winterraps	26	25	25	50	24	50
Winterrübsen	25	75	25	—	24	50
Sommerrübsen	25	75	25	—	24	50
Leindotter	21	50	20	50	20	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 6,50—6,70 Mark.

Leinkuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,50 Mark.

Kleesamen schwächer angeboten, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 33—36 bis 40—43 Mark, weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 39—50—54—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,00—26,00 Mark, Roggen fein 19,00—20,00 Mark, Hausbacken 17,50—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 7,70—8,70 Mark, Weizenkleie 6,80—7,30 Mark.

Heu 2,80—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 15., 16.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	10°,7	7°,1	8°,2
Luftdruck bei 0°	328''',67	327''',68	325''',14
Dunstdruck	3''',37	3''',06	3''',33
Dunstsättigung	67 pCt.	82 pCt.	81 pCt.
Wind	S. 0.	O. 1.	SO. 2.
Wetter	wolkig.	bezogen.	wolkig.

Breslau, 16. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 34 Cm. U.-P. 1 M. 8 Cm.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Wahl des Bergwerks-Directors Hoffmann in Rybnik zum Beigeordneten. — Ernannt: Bergwerk-Director, Bergrath Broja zu Zabrze zum Oberbergrath und Mitgliede des Oberbergamts zu Dortmund; Bergmeister Alexander Möcke zu Nicolai zum Bergwerksdirector auf dem fiscalischen Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze; Bergassessor Schubert in Breslau zum Bergrevierbeamten für das Revier Nikolai mit dem Charakter als Bergmeister und dem Wohnsitz in Nicolai; Bergreferendar Dr. phil. Paul Klose zum Bergassessor. — Versetzt: Bergrevierbeamter, Bergmeister von Sobbe zu Posen in gleicher Eigenschaft nach Witten im Bezirk des Oberbergamts zu Dortmund; Berg-Assessor Dr. phil. Klose als Hilfsarbeiter an die Bergwerksdirection zu Saarbrücken. — Auftragsweise übertragen: dem Bergmeister Kahlen zu Neuroge neben seinen Dienstgeschäften als Revierbeamter des Bergreviers Neurode die Verwaltung des Bergreviers Posen.

Ernannt: der Gerichts-Assessor Rendschmidt zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Beuthen OS.; der Gerichtsassessor Möcke zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Cosel; der Gerichtsassessor Hanke zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Rosenberg; der Gerichtsassessor Leitner zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Oppeln mit der Function als Gerichts-Commissar in Krappitz; der Gerichtsassessor Neumann zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Gleiwitz mit der Function als Gerichtscommissar in Tost; der Gerichtsassessor Giese zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Kempen; die Rechtscandidaten Lewinski und Klose zu Referendaren; die Civil-Supernumerare Graber und Marettek zu Bureau-Assistenten, Ersterer bei dem Kreisgericht in Gleiwitz und Letzterer bei dem Kreisgericht in Cosel. — Uebertragen: dem Kreisrichter Grötschel in Beuthen die Function als Gerichts-Commissar bei den Gerichts-Commissionen in Königshütte.

Ausgeschieden: der Kreisrichter Hold in Königshütte und der Referendar Beyer auf Antrag.

Heinrich Lindner,
Buchdruckerei,
Breslau, Albrechtsstr. 29.
[4301]
Prämiirt auf der Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung.
Specialität
Hochzeits- u. Festgedichte
in elegantester Ausstattung.
Einbanddecken.
Drucke in Renaissance-Manier.
Einladungen, Menus.
Alle Familien-Anzeigen.
Concert-Billets, Programme.
Mitgliedskarten, Statuten.
Beitragsquittungen.

Neu!
Lineale, zugleich **Federkästchen** mit Füllung, von **A. W. Faber,** Stück 75 Pfg., 1 Mk., 1½ Mk., ohne Füllung 30 und 40 Pf.
Bücherträger mit Brettchen,
wodurch die Schreibebücher nicht leiden, 75 Pf. u. 1 Mk.,
Tornister für Knaben,
Schultaschen für Mädchen,
Reissbretter, Reissschienen,
nebst sämmtlichen Zeichnen-Utensilien,
Schreibebücher
von gutem, starken Patentpapier, sowie alle Schulartikel
empfehlen [5336]
Lask & Mehrländer,
Papierhandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 12.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.